

Pränumerations-Preise:

Für Grad:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 „ — „
Vierteljährig	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 „
Vierteljährig	4 „

Wiener Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate übernehme anstandslos die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Köln, Frankfurt a/M., Pest, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppolitz in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Strassburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Wrad, 13. März.

Der neue Minister des Innern, Graf Julius Szapary, hat bisher zwar noch keine Gelegenheit zu einer Programmrede im Abgeordnetenhaus gehabt, doch wird die Art, wie er sich im Deakklub als Minister vorstellte und was er bei dieser Veranlassung gesprochen, von den meisten Journalen als eine Programmrede aufgefaßt und demgemäß auch beurtheilt.

„Magyar Politika“ constatirt zunächst, daß die Rede Seitens der Deakpartei, und zwar mit Recht, beifällig aufgenommen worden sei. „Wir würden sagen, bemerkt „Magyar Politika“, Graf Szapary habe uns aus dem Herzen gesprochen, wenn wir nicht fürchteten, ihn zu compromittiren.“ Er habe betont, daß man Sorge tragen müsse, daß die Comitate ihre Pflicht gewissenhafter erfüllen; dies werde aber nach „M. P.“ nur dann geschehen, wenn die Beamten von der Regierung ernannt werden. Erfreulich sei es, daß Graf Szapary die baldige Einreichung des Wahlgesetzentwurfes versprochen habe, und zwar auf Grund eines einheitlichen Census, was unstreitbar zu billigen sei.

„Szabad Szó“ findet in der Rede des Grafen Szapary keinen positiven Gedanken. Er bewege sich in Allgemeinheiten, nirgends sei eine selbstbewußte, sichere Richtung herauszulesen; er habe nicht die starke Hand der bestimmten Initiative. Möglich aber, daß er aus Bescheidenheit nicht mehr gesagt habe.

Der Minister, meint „Hon.“ will die ihm untergebenen Organe anweisen, daß sie sich mehr mit Administration und weniger mit Politik beschäftigen. Dies ist in jedem Falle lödlich, doch besser noch wäre es gewesen, wenn der Minister versprochen hätte, daß er die innerhalb des Rahmens seines Ressorts liegenden minder guten Institutionen abändern, die administrative Rechtspflege, beziehungsweise die Controle sichern werde. Ohne diese Reform wird auch jene seine Bestrebung erfolglos sein. Dagegen aber, daß der Minister in die obigen Worte den Sinn legen werde, daß er dem Ministerium außer den Obergespannen noch andere Organe schaffen wolle, welche auf die Administration Einfluß haben, müsse man sich verwahren; denn dies wäre eine vollständige Vernichtung der Autonomie. Diesbezüglich könne nur der vom Minister später ausgesprochene Satz eine Beruhigung gewähren, „daß er das Bestehende acceptire“, womit er freilich einen anderen Passus seiner Rede, in welchem er den Wunsch ausgesprochen, die auf die öffentlichen Angelegenheiten Einfluß habenden Organe der Regierung zu vermehren, paralyfirt. All das Gesagte will keine Kritik der Rede des Ministers sein, nachdem ja auch diese kein Programm gewesen; es bildet bloß ein aus reinem Wohlwollen ausgehendes Avis.

Der Reichsrath hat vorgestern, ohne in eine Generaldebatte einzugehen, die Berathung des Budgets für das Jahr 1874 begonnen und ist in der Specialdebatte ziemlich weit vorgeschritten. Es scheint eben, daß man in Wien den hohen Werth der Zeit besser zu würdigen versteht, wie bei uns, wo jeder neue Abgeordnete im Landhause speciell für seinen Wahlbezirk sprechen zu müssen glaubt, um vor seinen Wählern sein Licht leuchten zu lassen.

Hinsichtlich der Dauer der gegenwärtigen Reichsrathsession wird der „Bohemia“ officiös aus Wien gemeldet: Die Meldungen von einer Verlängerung der Session bis in den Monat Juni finden in unterrichteten Kreisen vorläufig noch keine Bestätigung. Die Absicht, die Session mit Ende dieses Monats zu schließen, ist noch immer feststehend. — Im selben Athem berichtet indeß das genannte Blatt das Folgende: „Neuestens verlautet von einer Sessionverlängerung des Reichsrathes bis zum Schluß des April.“

Der „Pötkol“ debütiert mit der Nachricht, daß die feudalen Herrenhaus-Mitglieder sich an der Debatte über die Wahlreform betheiligen wollen. Diese Meldung klingt indeß der „Deutschen Ztg.“ sehr unwahrscheinlich, die Herren Leo Thun und Consorten nehmen seit Jahren schon eine so schroffe Haltung gegenüber dem Reichsrathe ein, daß sie sich kaum auf den parlamentarischen Boden stellen werden, um die Wahlreform zu bekämpfen, umsoweniger, als sie im Herrenhause nicht die geringste Aussicht haben, das Gesetz

zum Falle zu bringen. Von den Kirchenfürsten, welche Mitglieder des Herrenhauses sind, dürften Cardinal Rauscher, Erzbischof Sembratowicz und Metropolit Hackmann für die Wahlreform stimmen.

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Der preussische Parlamentarismus hat sich Wagener gegenüber ohnmächtig erwiesen; jetzt wird Wagener seine Ueberlegenheit über den Parlamentarismus erproben. Das gestülpte Wort von der „Umkehrung des Spießes“ hat wohl niemals eine drastischere Illustration erfahren, als es durch die Mittheilung geschieht, daß nunmehr Wagener in Untersuchung gezogen zu werden verlangt. Am Ende kommt Kaster noch wegen Verleumdung vor den Richter. Denn die parlamentarische Redefreiheit ist zwar in der preussischen Verfassung gewährleistet, jedoch — wie aus der Zeit des Verfassungskonfliktes erinnerlich — durch einen Ober-Tribunalsbeschuß nichtig gemacht worden.

In Versailles stehen nach der Erledigung der Discussion über den Entwurf der Dreißiger wieder neue stürmische Debatten in Aussicht, nämlich die über die Handelsverträge. Am 8. d. M. wählten sechs Abtheilungen ihre Commissäre, nämlich Ferry, Lambert de Saint Croix, Drame, Pouyer-Quertier, Benoist d'Azy, Flottard. Mit Ausnahme des Letzteren sind die übrigen fünf Gegner der Handelsverträge. Vier Abtheilungen wählten bereits vor 14 Tagen ihre Commissäre. Drei derselben sind gegen die Handelsverträge und nur einer für dieselben. Fünf Abtheilungen haben ihre Commissäre noch nicht gewählt. Die Gegner der Handelsverträge haben bis jetzt die Majorität. Die überwiegende Mehrzahl der bis jetzt ernannten Commissäre ist darüber einig, zu verlangen, daß vor der Ratification der Verträge Delegrirte der Handelskammern die neuen Compensationsstarke begutachten sollten. An fünf verschiedenen Punkten der spanischen Küsten stationiren französische Schiffe zum eventuellen Schutze der in Spanien befindlichen französischen Nationalen.

Aus Paris meldet der Berichterstatter der „Times“ von einer Unterredung, die er jüngst mit dem Präsidenten über die wichtige Frage gehabt, was auf die heutige Regierung folgen solle. „Ich fragte“, bemerkt er, „den Präsidenten, warum er nicht seinen großen Einfluß in der Nationalversammlung anstrengte, um einen Vicepräsidenten ernennen zu lassen. Seine Antwort war: „Je ne veux pas partager le pouvoir (ich will die Macht nicht theilen).“ Aus dem weiteren Verlaufe des Gesprächs glaubt der Berichterstatter die Schlussfolgerung ziehen zu können, daß Thiers ein Triumvirat, bestehend aus Dufaure, Grévy und Mac-Mahon, als seinen natürlichen und für die Situation besten geeigneten Nachfolger ansehe, eine Ansicht, der auch der Berichterstatter beistimmen zu müssen glaubt.

Der vom „Univers“ gemachte Vorschlag, in Paris nach dem Muster des Londoner carlistischen Comités ein Geldsammlungs- und Recrutirungs-Bureau für den gleichen Zweck zu errichten, ist von eifrigen Legitimisten bereits anticipirt worden. Dem „Figaro“ zufolge hat eine in ihren Kreisen eröffnete Subscription zu Gunsten des Prätendenten bis jetzt 20,000 Francs eingetragen. Das durch französische Blätter dieser Farbe verbreitete Gerücht, Pamplona sei von Carlisten belagert, wird officiös dementirt, mit dem Hinzufügen, daß die Carlisten in Navarra in weitverbreiteten Bänden kaum mehr als 3000 Mann zählen, bei denen vielfach ein Knittel mit daraufgepflanztem Bojonnet die Stelle des Gewehres zu vertreten habe.

Der Gesetzentwurf, durch dessen Vorlage die gegenwärtige spanische Regierung sich mit der Majorität in Widerspruch gesetzt hat, lautet wie folgt: „Art. 1. Die Cortes der Nation, allein aus dem Congresse der Abgeordneten zusammengesetzt, werden in Madrid als Constituirende am 1. Mai d. J. zur Organisation der Republik zusammentreten. Art. 2. Die Wahl der Abgeordneten für besagte Cortes wird auf der Halbinsel, den anliegenden Inseln und Portotico an den Tagen vom 10. bis 13. April d. J. erfolgen. Art. 3. Die Wahlen werden nach den bestehenden Gesetzen vorgenommen, mit der Maßgabe, daß als Großjährige im Sinne dieses Gesetzes alle Spanier gelten, die mehr als zwanzig Jahre alt sind.“

Art. 4. Die (jetzigen) Cortes werden zusammen bleiben, bis die schwebenden Gesetzentwürfe über Abschaffung der Sklaverei, über die Marine-Inspection und über die Bildung der 50 Bataillone zur Abstimmung gekommen sind. Art. 5. Wenn die geschehen, wird ein Ausschuß aus ihrer Mitte gewählt, welcher die Versammlung vertritt, und die Sitzungen werden suspendirt. Art. 6. Dieser Ausschuß wird den Charakter einer beratenden Körperschaft für die Regierung der Republik haben und in außergewöhnlichen Fällen die jetzigen Cortes einberufen können. Art. 7. Nach Zusammentritt der Constituanten wird der Ausschuß seine Befugnisse an die gegenwärtigen und die Regierung an die neuen abgeben. Art. 8. Die Regierung kann die durch das Gesetz vorgeschriebenen Fristen für die Vollziehung der Wahlen in dem bestimmten Termine abkürzen und die Festtage benützen.“

Die in Barcelona stattgehabten Demonstrationen zu Gunsten einer Föderativ-Republik haben nur ein Eintagsleben gefiebert, ohne daß von Seiten der bewaffneten Macht Gewaltthaten nötig geworden wären. Figueras wurde gestern Nacht aus Madrid erwartet, um die centralistische Autorität wiederherzustellen.

Daß die republikanische Regierung Spaniens in ihren Telegrammen eben so wenig die Wahrheit sagt, wie ehemals die monarchischen Regierungen des Landes, ist bis zur Evidenz erwiesen. Die Auflösung der Cortes ist wahrscheinlich auf dieselbe Weise durchgeführt worden, wie vor acht Tagen die Ausschreibung der radicalen Elemente aus dem Ministerium. Die „Unversöhnlichen“ drohten mit einer Straßenschlacht, und um diese zu vermeiden, mußten die Cortes abdiciren. — Trotz aller Nachgiebigkeit sind indeß die anarchischen Elemente nicht zu beschwichtigen.

Der Gouverneur von Malaga, welcher erst kürzlich mit einer hoffnungsvollen föderalistischen Rede sein Amt angetreten hat, ist unerwartet wieder in Madrid erschienen und hat, wie es heißt, seine Stelle niedergelegt, weil es ihm trotz seines aufrichtigen Republikanismus nicht gelingen wollte, sich die nötige Autorität bei dem großen Haufen zu verschaffen. Dem Verwehmen nach hat das Gesindel wieder mehrere Häuser in Malaga geplündert.

Die Kundgebung des Verlobnisses des englischen Prinzen Alfred mit der russischen Großfürstin Maria Alexandrowna wird angeblich in diesen Tagen von Sorrent aus erfolgen, wo die Verlobten am Hofe der Kaiserin von Rußland einaander zum erstenmale begegnen werden. Wie dem auch sei, die central-asiatische Frage wird sich nicht als ibyllische Familienscene aus der Welt schaffen lassen.

Die Eröffnung des deutschen Reichstages. Berlin, 12. März.

Heute wurde der Reichstag durch eine kaiserliche Thronrede eröffnet; die Thronrede stellt Gesetzesvorlagen in Aussicht über Umgestaltung des deutschen Festungssystems, welches die Vertheidigungsfähigkeit großer Waffenplätze erhöht und gestattet, auf die Erhaltung anderer Befestigungen zu verzichten; ferner über Regelung der Ansprüche der Invaliden des letzten Krieges und deren Hinterbliebenen aus der Kriegsentfädigung; über Umgestaltung der Kriegsmarine; über allgemeine Militärgesetze, um die Wehrkraft der Nation und deren Ausbildung zu sichern, um welche uns das Ausland beneidet, und welche Bürgschaft bietet, daß Deutschland sich im Frieden der geistigen und wirtschaftlichen Güter erfreuen kann; Gesetzentwurf über die Leistungen des Landes im Kriegsfall; Verbesserung der Lage der Reichsbeamten, Officiere und Unterofficiere; Gesetzentwurf über Münzwesen, Postwesen und Aufhebung der Salzsteuer; ferner Vorlagen über die geschlossene Uebereinkunft mit Frankreich, woraus hervorgeht, daß Frankreich mit den Zahlungen der verabredeten Termine weit vorausgeheilt sei, und daß das in der vorjährigen Thronrede ausgesprochene Vertrauen auf die Entwicklung der inneren Zustände Frankreichs im Sinne der Beruhigung und wirtschaftlicher Fortschritte nicht getäuscht wurde, daher hoffentlich der Augenblick nicht fern sei, wo die gänzliche Räumung des französischen Gebietes früher, als in Aussicht war, möglich sein wird. Die Thronrede erwähnt

weiter die Beziehungen nach Außen und sagt: Die Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Staaten rechtfertigen das volle Vertrauen, mit welchem der Kaiser auf die Erhaltung der fortschreitenden Befestigung des Friedens rechnet, dieses Vertrauen schöpft seine volle Berechtigung aus den freundschaftlichen Beziehungen zu den Herrschern mächtiger Nachbarreiche, welche Bestätigung und Kräftigung durch die Besuche der Monarchen in Berlin erhielten; diese Frieden verbürgenden Beziehungen zu den Nachbarreichen zu pflegen, wird der Kaiser fortgesetzt als seine erwünschte Aufgabe ansehen.

Neuigkeiten.

Wien, 12. März. Das „Tagblatt“ meldet, daß dem politischen polnischen Journale „Dziennik“ aus Wien gemeldet wurde, daß die nächste Woche eine Zusammenkunft der Föderalisten stattfindet, behufs Verrathung des Verhaltens der Partei nach der gegenwärtigen Lage der Dinge; an der Zusammenkunft sollen auch aus Ungarn Mitglieder der Partei Sennhey theilnehmen. Die „Presse“ bestätigt diese Nachricht und fügt hinzu, daß noch ein letzter Versuch zur Hintertreibung der Wahlreform gemacht werden soll.

Wien, 12. März. Die „Neue Freie Presse“ ist für 3 Millionen Gulden aus dem Eigenthum der Anglo- und Unionbank in den Besitz einer eigenen Actiengesellschaft übergegangen. Hauptactionäre sind die Herausgeber Etienne und Mauthner, sowie die hervorragenden Mitarbeiter. Außer der politischen ist nunmehr auch die volkswirtschaftliche Unabhängigkeit gesichert.

Wien, 12. März. Graf Hohenwart, Belcredi, Rieger, Zeithamer und Stadlowsky, welche hier weilten, sind zu einem föderalistischen Congress zusammengetreten und conferiren eifrig mit Smolla und Grocholsky behufs Hintertreibung der Wahlreform.

Berlin, 12. März. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Der Ministerpräsident veranlaßte mit Uebereinstimmung Wagener's eine Disciplinaruntersuchung gegen Wagener unter vorläufiger Verurteilung desselben.

Bern, 12. März. Die Wahlbehörde in Solothurn, wählte über Antrag der Kirchengemeinde Olten den Pfarrer Herzog in Krefeld zum Pfarrer von Olten.

London, 12. März. Das Unterhaus vertrat sich auf Verlangen Gladstone's, welcher erklärte, er wüßte in Folge des letzten Votums sich mit seinen Kollegen berathschlagen. — Nach „Daily Telegraph“ wird Gladstone ohne Zweifel demissioniren und Disraeli mit der Cabinetbildung betraut werden.

London, 11. März. Das im Jahre 1865 gelegte transatlantische Kabel ist unterbrochen. Zur Lösung eines Kabels zwischen Odessa und Konstantinopel ist eine Gesellschaft in Bildung begriffen.

Bukarest, 12. März. Ein fürstliches Decret prolongirt die Session der Kammern abermals um 14 Tage, nämlich bis 27. März. — Die Regierung unterbreitete den Kammern einen Gesetzentwurf über mehrere wesentliche Aenderungen des Tabakmonopols.

Bur Wiener Weltausstellung.

Arad, 13. März.

Das k. ungar. Commissariat für die Wiener Weltausstellung hat an die Localcomit's zu dieser Ausstellung mit Bezug auf Adjustirung, Verpackung und Versendung der für die Ausstellung bestimmten Gegenstände, die nachstehenden Instructionen geschendet: An das l. Local-Comit'e für die Weltausstellung

in Arad.

Wie aus den von der k. l. General-Direction für die Wiener Weltausstellung veröffentlichten Reglements hervorgeht, können die für die Ausstellung bestimmten Güter nur dann bei den Transportanstalten erwirkten Begünstigungen theilhaftig werden, wenn dieselben in vorchriftsmäßiger Verpackung und Adjustirung zur Aufgabe gelangen.

Aus diesem Grunde und überdies in der Erwägung, daß nur durch eine sorgfältige Verpackung und Adjustirung, sowie durch eine geregelte Versendung der Ausstellungsgegenstände eine möglichst prompte und sichere Versendung erzielt werden kann, haben wir es für unsere ganz besondere Pflicht erachtet, die p. t. Aussteller über die richtige Art und Weise der Versendung ihrer Ausstellungsgegenstände zu unterrichten und zu diesem Zwecke das unter % beiliegende Circular an jeden einzelnen Aussteller zu versenden.

Bei dem Umstande jedoch, daß unser Publicum in Ausstellungsangelegenheiten zum großen Theile nur wenig orientirt ist, steht es zu befürchten, daß in vielen Fällen die betreffenden Sendungen nichtsbetwoungiger entweder aus Unachtsamkeit oder aus Mangel an Sachkenntniß unrichtig verpackt, resp. adjustirt sein werden.

Um diesem Umstande möglichst vorzubeugen, hielten wir die Concentrirung der Ausstellungsgegenstände in einzelnen Sammelstationen für nöthig. Bei Auswahl dieser Sammelstationen haben wir außer auf die anzuhoffende Unterstützung der einzelnen Local-Comit's, auf die Communicationsverhältnisse des betreffenden Ortes, auf die Zahl der sich voraussichtlich dahin wendenden Aussteller, wie auch auf den Umstand Rücksicht genommen, daß jede Gegend des Landes wenigstens eine Sammelstelle zur Verfügung habe.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, haben wir folgende Städte als Sammelstationen erklärt: Arad, Debreczin, Fiume, Künförschen, Groß Kanizza, Hermannstadt, Kaschau, Klausenburg, Kronstadt, Marosvásárhely, Miskolcz, Oedenburg, Pest, Preßburg, Rimasombat, Stuhlweißenburg, Szegedin, Temesvár und Veszeg.

Wie Sie aus dieser Liste zu ersehen belieben, rechnet das k. ungar. Commissariat mit Gewißheit darauf, daß das geehrte Local-Comit'e, getreu seinem bisher gezeigten patriotischen Eifer, ihm die hiemit erbetene Unterstützung auch in diesem Stadium der Ausstellungsangelegenheiten gerne gewähren wird.

Um aber der Resultate dieser Unterstützung in vollem Maße theilhaftig zu werden, halten wir es nicht für überflüssig, die Verpackungs- und Speditionsvorschriften in gedrängter Kürze hier zu wiederholen.

I. Verpackung.

Sämmtliche für die Wiener Weltausstellung bestimmten Gegenstände sind in starken, gegen den Einfluß der Witterung gesicherten Kisten zu verpacken. Eine Ausnahme hievon bilden jene Gegenstände, welche ihrer Natur nach eine derartige Verpackung nicht zulassen, wie z. B. Holzstämme, Equipagen, Maschinen etc. Im Innern der Kiste, und zwar sowohl auf der Rückseite des Deckels, als auch auf dem Boden der Kiste ist ein folgendes Angaben enthaltendes Verzeichniß anzulegen:

- a) Name oder Firma des Ausstellers.
- b) Wohnort des Ausstellers (Land, Ort und letzte Post).
- c) Die Nummer des Collo (Kiste).
- d) Die Benennung der Abtheilung, für welche die Sendung bestimmt ist, und zwar nach folgenden Unterabtheilungen:

- Landwirtschaft;
- Forstwirtschaft;
- Industrie;
- Maschinenwesen (und zwar die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte abgefordert);
- Kunst, und zwar die Gegenstände für die Exposition des amateurs separat;
- Unterrichtswesen;
- Bergwesen.

Die zur Versendung bestimmten Kisten sind von Außen folgendermaßen zu adjustiren:

II. Äußere Adjustirung der Colli.

Eine jede Kiste ist sowohl auf dem Deckel, als auch an der Seite mit einem Adressblatt zu versehen, welches derartig angebracht werden soll, daß es durch das Auf- und Abladen nicht unleserlich werde.

Nachdem die einzelnen Weltausstellungs-Localitäten von einander in beträchtlicher Entfernung liegen, ist es dringend geboten, daß schon an dem Äußern eines jeden einzelnen Collo die Localität, in welche dasselbe kommen muß, ersichtlich sei. Aus diesem Grunde wurde angeordnet, daß die auf den Kisten anzubringenden Adressen den einzelnen Localitäten entsprechend, verschiedenfarbig sein sollen, und zwar sind bei Gegenständen

- der Industrie weiße,
- der Forstwirtschaft grüne,
- der Landwirtschaft blaue,
- des Maschinenwesens graue (für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte lila),
- der neueren Kunst gelbe,
- der Exposition des amateurs orangefarbene,
- des Unterrichtswesens weiße,
- und endlich
- des Montanwesens ebenfalls weiße Adress-Formulare zu benützen.

In Fällen, wo eine Kiste in mehrere Abtheilungen gehörige Gegenstände enthält, ist diejenige Farbe zu benützen, welche der Abtheilung des in der Kiste enthaltenen schwersten Gegenstandes entspricht.

Das Adress-Blatt hat zu enthalten:

- a) die Adresse (je nach dem Bestimmungsorte);
- b) Name, respective Firma des Ausstellers;
- c) Wohnort des Ausstellers (Land, Ort) und letzte Post;
- d) die Abtheilung, für welche die Sendung bestimmt ist, nach den im Punkt I enthaltenen Unterabtheilungen;
- e) die Angabe, aus wie vielen Frachtstücken die jedesmalige Sendung eines Ausstellers besteht. Hat derselbe nur 1 Collo zur Versendung gebracht, so hat dieses Nr. 1 zu tragen; werden aber gleichzeitig meh-

tere Colli von demselben Aussteller abgeschickt, so ist deren Anzahl auf jedem Collo durch eine Druckzahl ersichtlich zu machen: z. B. 1, 2, 3 etc. Die Ziffer 6 bedeutet, daß die Sendung aus 6 Stücken besteht, wovon das eine Nr. 1, das zweite Nr. 2 etc. ist.

Die zur Empfangnahme bestimmten Personen sind dadurch in die Lage versetzt, sofort nach Anfuhr der Güter zu constatiren, ob eine Sendung complet, oder ob ein Stück und eventuell welche Nummer rückständig ist.

Ferner ist eine jede Kiste quer über die von dem Deckel und den Seiten gebildeten Kanten mit einem roth-weiß-grünen Streifen zu überkleben.

Auf jenen Objecten, welche nicht in Kisten verpackt werden, ist all dasjenige, was bisher für die Kisten vorgeschrieben worden ist, auf die Objecte selber thunlichst haltbar, an einem solchen Orte und in einer solchen Gestalt anzubringen, daß damit der Gegenstand nicht verunstaltet wird, oder in einer Weise, daß die Verpackung nach gepflogener Aufstellung hier wieder unschwer entfernt werden kann.

In dem Eingangs motivirten Bestreben, die ganze Expedition der Ausstellungsgegenstände möglichst in dem Bereiche der Local-Comit's resp. des Pester Executivcomit's zu concentriren, haben wir in dem an die Aussteller gerichteten Circulare dieselben angewiesen, sich wegen Erhalt sämmtlicher Speditionsdruckforten an die Local-Comit's oder an das Executiv-Comit'e in Pest zu wenden.

Damit nun das geehrte Local-Comit'e den diesbezüglichen Verlangen zu entsprechen vermöge, übersenden wir in der Beilage:

- 1. ein Stück Verzeichniß-Formulare,
 - 2. ein Stück Adressblätter, verschiedenfarbig,
 - 3. ein Stück nationalfarbige Streifen,
- mit der Bemerkung, daß wenn dieses Quantum nicht genügen sollte, wir den Mehrbedarf auf Wunsch nachzusenden bereit sind.

Diese Druckforten ersuchen wir an die Aussteller nach folgender Calculation anzufolgen:

- a) Von dem Verzeichniß für jedes abzusendende Collo 1 Exemplare;
- b) von dem Adressblatte in entsprechender Farbe für jedes Collo 3 Exemplare, endlich
- c) von den roth-weiß-grünen Streifen für jedes Collo 4 Stück.

Um das geehrte Local-Comit'e sowohl betreffs der Zahl der zu sendenden Druckforten, als auch betreffs der Farbe der Adressblätter zu orientiren, haben wir die einzelnen Aussteller aufgefordert, bei der Gelegenheit, wo sie bei dem geehrten Local-Comit'e wegen Erhalt der Speditions-Druckforten das Verlangen stellen, zugleich die Anzahl der Colli, wie auch die Benennung der darin zu verpackenden Gegenstände genau anzugeben.

III. Spedition.

In Berücksichtigung der immerhin möglichen besondern Verhältnisse konnten wir die Aussteller allerdings nicht auf die Einfindung an die Sammelstationen strenge einschränken und mußten denselben freistellen, ihre Gegenstände eventuell auch direct nach Wien einzufenden, nicht ohne ihnen die erstere Modalität der Versendung warm zu empfehlen. Wir setzen also voraus, daß die überwiegende Mehrzahl der Aussteller sich an die Local-Comit's, beziehungsweise das Pester Executiv-Comit'e wenden werde.

Damit das geehrte Comit'e für den Empfang der ihnen zugehenden Sendungen gehörig vorbereitet sei, ist vor Allem nöthig, daß dasselbe das locale Bahn- oder Postamt prävenire, an welche Persönlichkeit die einlaufenden Colli richtig und prompt zu adjustiren sein werden.

Zur provisorischen Aufnahme der Güter für die Zwischenlagerung auf der Sammelstation bis zum Momente ihrer Weiterexpedition nach Wien wolle das geehrte Comit'e ein passendes gelegenes, sicheres und trockenes Magazin acquiriren.

Diesbezüglich erlauben wir uns der Hoffnung Ausdruck zu geben, das geehrte Local-Comit'e werde uns in freundschaftlicher Berücksichtigung des sich für die Aussteller dadurch ergebenden Gewinnes, daß selbe die Speditionskosten bloß bis an die Sammelstationen zu tragen haben, die geeignete Localität für die kurze Zeitdauer eines Monats unentgeltlich zur Disposition stellen, und nur für den Fall, daß dies absolut unmöglich wäre, könnte sich das k. ungar. Commissariat zur Tragung jedenfalls sehr mäßiger Kosten herbeilassen.

Die Besorgung des Magazins drängt umsomehr, als die Einfindung mit 8. März beginnen dürfte; wir ersuchen demgemäß, uns von der geschehenen Aufnahme der geeigneten Localität allsogleich verständigen zu wollen.

Zugleich ersuchen wir auch um Bestellung eines verlässlichen Magazinwärters und des nöthigen Hilfspersonales, deren Besoldungspositionen, wenn selbe nicht von den Localcomit's gedeckt werden könnten, Sie uns zur Genehmigung vorlegen wollen.

Die Zeit... haben wir... den Aussteller... Local-Comit's...

Zum Zweck... senden Sendung... jede unter Ab... gebene Sendung... bei dieser Gef... wählten Verz...

Nach Ue... das geehrte... 1. den C... betreffenden... 2. uns v... lich, jedenfall... 3. die ei... ferne eines ob... justirung Wä... holen.

Auf die... Local-Comit's... wiffheit, als... dieser werthvo... bedeutenden G... richten, um d... zelnen Ausstel... zu besorgen.

IV. Die bei... werden auf u... sein und wer... wohl über die... sendung recht... Die Sen... tion der Wie... legen wir zu... ben...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Se... um der von... währten Fra... um als Aus... einem Zulass... versehen sein... Ach die geehr... den, worauf... scheine ist ni... Nummer unfe... — Für... lassungschein... mehreren Col... Die Sp... nach Wien n... lung-Comm... Bahn bloß f... werden, so e... die entfallend... zulegen und... den, worauf... wendend einf... Wien, a...

Die Zeit für die Einbringung des Local-Comit6's haben wir vom 8. bis 31. März festgesetzt und den Ausstellern betont, daß nach diesem Tage bei den Local-Comit6's kein Gut mehr übernommen wird.

Zum Zwecke der leichteren Controle der einlaufenden Sendungen haben wir die Aussteller beauftragt, jede unter Adresse des geehrten Local-Comit6's aufgebene Sendung demselben allfogleich zu avisiren, und bei dieser Gelegenheit auch ein Exemplar des mehrerwähnten Verzeichnisses einzusenden.

Nach Uebnahme der einzelnen Sendungen wird das geehrte Local-Comit6 die Freundlichkeit haben:

1. den Empfang der einzelnen Sendungen den betreffenden Ausstellern ganz kurz zu bestätigen;
2. uns vom Stande der Einläufe so oft als möglich, jedenfalls aber einmal wöchentlich zu verständigen;
3. die einzelnen Colli zu untersuchen, und insoweit ein oder das andere bezüglich der äußeren Abjurüstung Mängel zeigen sollte, das Fehlende nachzuholen.

Auf die erbetene volle Mitwirkung der geehrten Local-Comit6's rechnen wir mit um so größerer Gewißheit, als uns nur die Hoffnung auf die Erzielung dieser werthvollen Mitwirkung veranlaßt, selbst mit bedeutenden Geld-Opfern die Sammelstationen zu errichten, um dadurch die mit der Expedition für die einzelnen Aussteller verknüpften Schwierigkeiten möglichst zu beseitigen.

IV. Expedition nach Wien.

Die bei den Local-Comit6's eingelassenen Colli werden auf unsere Veranlassung nach Wien zu senden sein und werden wir die geehrten Local-Comit6's sowohl über die Zeit, wie näheren Modalitäten der Einbringung rechtzeitig verständigen.

Die Sendung ist jedesmal an die Generaldirection der Wiener Weltausstellung zu adressiren und legen wir zu diesem Zwecke in den verschiedenen Farben Stück Adressblätter bei.

Die Sendung eines jeden Ausstellers muß, theils um der von den betreffenden Transportanstalten gewährten Frachtermäßigung theilhaftig, theils aber um als Ausstellungsgut anerkannt zu werden, mit einem Zulassungsscheine des k. ung. Commissariates versehen sein. Wegen dieser Zulassungsscheine wollen sich die geehrten Local-Comit6's jedesmal an uns wenden, worauf wir dieselben allfogleich übersenden werden.

Eine vorausgängige Uebersendung der Zulassungsscheine ist nicht möglich, weil dieselben die fortlaufende Nummer unseres betreffenden Registers enthalten müssen. — Für jeden Aussteller wird stets nur ein Zulassungsschein erfolgt, auch wenn dessen Sendung aus mehreren Colli bestehen sollte.

Die Expeditionskosten von den Sammelstationen nach Wien werden durch das k. ung. Weltausstellungs-Commissariat getragen; nachdem jedoch von der Bahn bloß frankirte Ausstellungsgüter angenommen werden, so ersuchen wir die geehrten Local-Comit6's die entfallenden Frachtbeträge für uns vorläufig auszuliegen und die bezüglich Frachtbriefe uns einzusenden, worauf wir ihnen den ausgelegten Betrag postwendend einsenden werden.

Wien, am 28. Februar 1873.

Das k. ung. Commissariat für die

Wiener Weltausstellung.

General-Versammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 12. März.

Vorsitzender Se. Hochgeborenen Herr Obergespan Franz v. Dáni begrüßt die zahlreiche Versammlung und bemerkt, daß er vor Uebergang zur Tagesordnung über den Erfolg mehrerer ihm zu Theil gewordener Missionen Bericht erstatten werde.

In Bezug auf die Eröffnung des Lyceums mit Beginn des nächsten Schuljahres hebt er hervor, daß der Herr Minister für Cultus und Unterricht, Tréfort, das Versprechen leistete, für die Möglichkeit der Eröffnung Sorge zu tragen und wird er nach seiner Rückkunft von Klausenburg auch Arad berühren, um im Verein mit der zu diesem Zwecke erwählten Comitats- und städtischen Deputation das Nähere zu besprechen, weshalb auch eine Reise dieser Deputation nach Pest überflüssig wäre.

In Betreff der Arad-Orsovaer Bahnlinie, fährt Redner fort, war es ihm nicht möglich, mit dem Communicationsminister zu conferiren, da derselbe von Pest abwesend war, doch ist in den maßgebenden Kreisen die Meinung für die Temesvárer Linie, und werden eben jetzt die Kostenvoranschläge ausgearbeitet; es müßte aber mit allen Mitteln dahin getrachtet werden, die für ganz Niederungarn so hochwichtige Arader Route zu erringen, zu deren Erwerbung auch das benachbarte Esanáder und Esougráder Comitát gewiß nach Möglichkeit mitwirken werden. Da aber der Reichstag nur noch kurze Zeit tagen wird, wäre es dringend geboten, die Anwesenheit des Herrn Ministers Tréfort in Arad zu benützen, und dessen

hochwichtigen Einfluß in dieser Beziehung zu erringen, wo dann Hoffnung sein kann, das gewünschte Ziel zu erreichen.

Was die Seitens der Stadt für die Einrichtung des Lyceums offerirten 40,000 fl. betrifft, bemerkt Redner, so hat sich der Herr Minister Tréfort im Princip bereit erklärt, die Aufnahme eines Darlehens aus dem Landeserschulfond zu bewilligen, gegen 6 p. Ct. Verzinsung und 1 p. Ct. als Amortisation, somit zusammen 7 p. Ct., doch müßte diesfällige für die erforderliche Hypothekensicherung Sorge getragen werden.

Die Mittheilungen des Herrn Obergespanns werden unter lauten Claqueurufen zur Kenntniß genommen und wird in Bezug auf letztere Angelegenheit die Finanzcommission mit der Abgabe eines motivirten Gutachtens in der nächsten Sitzung betraut.

Zur Tagesordnung übergehend erstattet nun Bürgermeister

Börös Pál mündlich Bericht über die Verhältnisse der Stadt während des letzten Monats Februar. Diesem zufolge hat sich die Sterblichkeit wohl in etwas vermindert, da bloß um 26 mehr Sterbefälle als im Januar vorkamen, was gegen früher immerhin als eine Besserung betrachtet werden kann, da dieselben sich mitunter auch um 40 bis 50 höher stellten. — Auch die Steuereingänge haben sich gebessert, da die Steuern regelmäßiger einfließen als früher. Durch Abzahlungen und Abschreibungen ist nun die Stadt dahin gelangt, daß sie keine Steuerrückstände mehr besitzt, und daß sich noch bei 22000 fl. in der Cassa befinden, die zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden können. Der Bericht wird beifällig zur Kenntniß genommen.

Als wichtigster Gegenstand kommt nun der Bericht des zweiten Ingenieurs Herrn Rudolf Schinghelácz über die Flugbarmachung der Holtmaros zur Verhandlung.

Herr Schinghelácz motivirt seinen Bericht, dem die Pläne und Kostenvoranschläge beigelegt sind, in längerer, sachännlich begründeter Rede und bemerkt, daß die Instrumentalnahme erwiesen habe, daß die Holtmaros, die ein gutes Gefälle besitzt, sehr wohl schiffbar und flugbar gemacht werden kann, wo sie dann auch als Paffe für die Canalisirung der Stadt dienen wird. Um jedoch einen ständigen Wasserbruch zu erzielen, müßte der Durchstich durch das Mikaláker Holtzer erfolgen. Im Rahm der Stadt müßte die Abdämmung durch die Dufás und in der Nähe des Géáláker Waldes geschehen; ebenso müßte auch die Abdämmung bei der Mittelmann'schen Spiritusfabrik, von der Pireobahnbrücke bis zum Stadtwaldchen, erfolgen, deren Kosten jedoch in dem Voranschlag nicht aufgenommen sind. Zur Erzielung eines stets gleichen, ausreichenden Wasserdruckes ist auch die Anfertigung einer Schleuse dringend geboten, und werden sich die Kosten auf 70,000 fl. belaufen. Sollte der ganze Betrag nicht in einem Jahre ausgebracht werden können, so sollten nach Ansicht des Redners doch wenigstens die Erdarbeiten noch in diesem Jahre ausgeführt, das Schleusenobject aber für das künftige Jahr gelassen werden.

Nach den Ausführungen des Herrn Ingenieurs kommen die auf die Pläne und Kostenvoranschläge bezüglichen Berichte und Protocolle der Fachcommission zur Verlesung.

Vorsitzender stellt nun die Frage, ob die Versammlung die bereits eingehend geprüften Pläne und Kostenvoranschläge acceptirt und ersucht mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes, denselben einer eingehenden Verathung zu unterziehen.

Dr. Chorin Ferencz gibt in längerer Rede der Uebersetzung Ausdruck, daß die Pläne, so vollendet sie auch sein mögen, im Sinne des Gesetzes dennoch dem Ministerium zur Begutachtung vorgelegt werden müssen. Ebenso wäre es notwendig, sich mit den Besitzern der Spiritusfabriken in's Einvernehmen zu setzen, um zu erfahren, wie viel sie zu diesem Zwecke beizuführen beabsichtigen, und beantragt er, um die Stadt vor Finanzalamitäten zu bewahren, eine Commission zu erwählen, deren Aufgabe es sein soll, einen Finanzplan auszuarbeiten, um über die Modalität der Geldbeschaffung Bericht zu erstatten.

Hásh Sándor ist der Ansicht, daß man sich vorerst darüber Aufklärung verschaffen müßte, auf welche Art die Expropriation der Mikaláker Gründe geschehen könnte, da dieselben noch ein streitiges Object zwischen der Kammer und der Gemeinde Mikaláka sind, somit nicht einmal noch festgestellt ist, wie hoch sich der Expropriationsbetrag belaufen wird, und an wen man sich diesfällige wenden muß. Erst wenn dies geregelt ist, können die Arbeiten in Angriff genommen werden.

Molnár Pál bemerkt, daß die Ausführung durchaus keinen so bedeutenden Schwierigkeiten unterliegt und daß die Erdarbeiten auch sofort in Angriff genommen werden können, wo es dann bestimmt werden kann, ob ein trockener oder ein flugbarer Canal hergestellt werden soll.

Vogdánsfhy wünscht die sofortige Inangriffnahme der Arbeiten und beantragt, eine Commission

für die Geldbeschaffung zu wählen, die innerhalb 8 Tagen einer außerordentlichen General-Versammlung Bericht erstatten soll.

Es sprechen noch V. Vánhidh Béla, Býser Antal, Barjasy József zur Sache, die alle die Inangriffnahme der Arbeit urgiren, und wünscht letzterer, daß die Geldbeschaffung nicht im Domesticatwege, sondern durch ein amortisirtbares Darlehen erfolge, damit nicht nur die gegenwärtige, sondern auch die künftige Generation an den Lasten participire.

Bürgermeister Börös Pál hebt hervor, daß die Expropriation durchaus keinen Schwierigkeiten begegnen wird, nachdem diesfällige bloß mit der Kammer Verhandlungen gepflogen werden müssen, die sich auch bereitwillig erklären, die Sache in jeder Weise moralisch, zu unterstützen. Redner ist der Ansicht, die Arbeiten sofort in Angriff nehmen zu lassen, da gegenwärtig der Tagelohn billig ist, was jedoch, wenn die Ernte gut sein wird, wozu alle Ausichten vorhanden sind, später nicht mehr der Fall sein dürfte.

Schließlich wird die sofortige Inangriffnahme der Erdarbeiten beschlossen. Die Pläne und Kostenvoranschläge werden dem Ministerium zur Genehmigung unterbreitet, mit dem Hinweis, daß hiedurch auch die Regulirung der Száraz-Er erleichtert wird, und der Bürgermeister wird angewiesen, von der Kammer die schriftliche Zusicherung der Unterstützung bei der Ausführung der Arbeiten zu erwerben. Zur Beschaffung der Geldmittel zu dem obigen Zwecke wird eine Commission gewählt. Dieselbe besteht unter dem Präsidium des Herrn Bürgermeisters Börös Pál aus den Herren:

- Andrénhi Károly sen.,
- Kristhyóry Zeigm.,
- V. Vánhidh Béla,
- Molnár Pál,
- Bettelheim Vilmos,
- Salacz Gyula,
- Bund Henrik,
- Szánthó Dániel,
- Dr. Chorin Ferencz,
- Wallfisch Pál,
- Hertschka Mór,
- Barjasy József,
- Institutor Kálmán,

und wird sie der nächsten General-Versammlung über das Resultat Bericht zu erstatten haben. Zu den Erarbeiten werden einzuweisen die in der städtischen Cassa befindlichen Gelder verwendet.

Hierauf kommt ein Gesuch der „Ersten Arader Dampfstärke-Fabrik-Actiengesellschaft zur Verlesung, in welchem dieselbe ansucht, ihr zu gestatten, die Stärkefabrik in eine Spiritusbrennerei umändern zu dürfen. Ebenso ersucht die Gesellschaft auch, ihr 1800 Quadrat-Klafter Gründe in der Nähe der Fabrik entweder auf 20 Jahre in Pacht zu geben oder zu verkaufen, um daraus Wassfallungen erbauen zu können.

In dieser Beziehung kommen nun mehrere Berichte und Protocolle, u. zw. das der Sanitäts-Commission, der Wirthschafts Commission, des Magistrats u. zur Verlesung, die sich meist für die Gewährung des Ansuchens aussprechen.

Ueber diesen Gegenstand entspinnt sich nun eine längere Debatte, an der sich die Herren Hamedli Ferencz, Lukácsy Miklós, Kristhyóry Zeigm., Mond, Zipser Antal, Bar. Vánhidh Béla, Wallfisch Pál, Vogdánsfhy Gergely, Pollak Ignác, Papp János, Dániel Lázár, Bettelheim Vilmos, Salacz Gyula, Wolf András, Barjasy József und Fullio Constantin theilnehmen und die theils gegen, größtentheils aber für die Gewährung des Ansuchens sprechen.

Nachdem es kaum mehr zweifelhaft war, daß dem Gesuche willfahrt werden wird, stellt Oberficcal

Salacz Gyula den Antrag, daß alle jene Mitglieder des Repräsentantenkörpers, die allenfalls Actionäre der Stärkefabrik sind, im Sinne der Hausordnung sich der Abstimmung enthalten sollen.

Hierüber entsteht nun wieder eine längere Debatte und beweisen insbesondere die Herren: Lukácsy Miklós, Wallfisch Pál, Bar. Vánhidh Béla, Dr. Chorin Ferencz und Barjasy József, daß dies ungerecht wäre, da Actien bloß als eine Waare betrachtet werden dürfen, die täglich den Besitzer wechseln können.

Insbondere Wallfisch Pál bemerkt, daß irgend jemand, um stimmberechtigt zu sein, heute seine Actien verkaufen, morgen aber wieder zurückkaufen könnte, weshalb auch eine Beschränkung des Stimmrechtes in derartigen Fällen ganz unstatthaft wäre.

Der Antrag des Oberficcals Salacz Gyula wird hierauf einstimmig abgelehnt und über das Gesuch der obigen Actiengesellschaft mittelst Namensanruf abgestimmt.

Für die Gewährung des Gesuches stimmten 42, dagegen 14, somit wird die Umgestaltung der Fabrik genehmigt und der erforderliche Grund auf 20 Jahre in Pacht gegeben. Die Gesellschaft hat auch im Interesse des öffentlichen Gesundheitszustandes für die stricte Durchführung der erforderlichen sanitátspolizeilichen Vorschriften Sorge zu tragen und müssen sämtliche Abflüsse aus der Fabrik mittelst eiserner Röhren und gedeckter Canäle in die Maros geleitet werden.

Nach Erledigung dieses Gegenstandes wird die Sitzung um halb 8 Uhr geschlossen.

Verzeichniß

derjenigen bisher eingelangten Spenden, welche bei Gelegenheit der am 22. März l. J. zu Gunsten einer in Arad zu errichtenden Eröche abzuhaltenen, mit einer Tombola verbundenen Tanzunterhaltung zur Verlosung gelangen.

III. Ausweis.

- Frau Carl Andrénji jun.: Ein Parfüm- und Schmuckkist, eine Theebüchse, eine Zuckerdose, eine Tabakdose.
Fr. Johann Köpf: Ein gestickter Tabakbeutel.
Fr. Emilie Fock: Ein schwarzsamter gestickter Kanapenpolster.
Fr. Rosalie Schönwald: Ein silbernes Eßbesteck im Etui.
Fr. Emilie Steiniger: Ein gestickter seidener Tabakbeutel, ein Damen-Fußpolster, zwei Fiddibusbehälter.
Fr. Sidonie Winter: Ein aus Holz geschnitzter Wandkorb.
Fr. Mathilde Eckhart: Ein gesticktes Lezeich.
Fr. Emma Scharl: Ein Federwischer aus Tuch.
Fr. Louise Novak-Schneider: Zwei Blumenbehälter aus Glas, ein Cigarrenaschenbehälter mit Stiderei.
Fr. Anna Hudeg: Ein Leuchter aus Porzellan, eine Flasch: Zimmerrauch.
Fr. Anna Heim: Eine Dose Biskuits, eine Figur, eine Bonbonniere in Form einer Cigarrentasche, eine Bonbonniere einen Revolver darstellend.
Die gefertigten Ballarrangeure halten es für ihre angenehme Pflicht, den obengenannten geehrten Damen für ihre gütigen Spenden ihren herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.
Gleichzeitig halten sie sich verpflichtet, zu erklären, daß alle jene geehrten Damen der Stadt Arad und Umgegend, die entweder aus Irrthum oder aus Versehen zu dem durch uns arrangirten Wohlthätigkeits-Ball keine Einladung erhielten, hiermit höflich eingeladen werden und bitten wir für ein allfälliges Verfaumniß um gütige Nachsicht.
Wie beehren uns auch allen jenen geehrten Damen und Herren, die Eintrittskarten in Privatkreisen zu veräußern wünschen, mitzutheilen, daß derartige Karten bei dem städtischen Obernotar Herrn Jnsistoris Kálmán und bei dem Generalsecretär der Arader Ersten Sparcassa Herrn Lukácsy Miklós übernommen werden können.
Arad 13. März 1873.
Andrénji Béla. Lukácsy Miklós.
Bing Ede. Wittelmann Ferencz jun.
Buchwald Odón. Párey György.
Heinrich Sándor. Prinner R. A.
Institutoris Kálmán. Szendrey József.
Junga József. Vas Mátyás.

Ausweis und Ansuchen.

Dem zur sofortigen Hilfeleistung an Arme der Stadt Arad constituirten Vereine sind im Jahre 1872 an milden Spenden zugewendet worden 973 fl. 50 kr. — An Nothleidende wurden hievon vertheilt 6 Klasten Brennholz und 765 fl. 69 kr. baar, somit zusammen 861 fl. 6 kr. und liegen die hierüber pünktlich geführten Rechnungen zu Jedermanns Einsichtnahme bereit.
Indem ich bei dieser Gelegenheit Herrn Dr. Heinrich Fiala, der die Kranken unentgeltlich zu behandeln die Güte hatte, meinen Dank ausspreche, erlaube ich mir, mit Rücksicht auf die edle Aufgabe, die zu erfüllen der Verein berufen ist, da ich zur Ertheilung von Unterstützungen im vorigen Jahre bedollmächtigt wurde, im Namen der Nothleidenden an die edelmüthigen Damen unserer Stadt das Ansuchen zu richten, jene Unterstützung, die sie im vorigen Jahre diesem menschenfreundlichen Zwecke widmeten, demselben auch heuer zuzuwenden, um so mehr, da unser erst einjähriges Wirken schon die Nothwendigkeit und das Segensreiche eines solchen Vereines glänzend rechtfertigte.
Die gütigen Spenden ersuche ich mir zuzusenden.
Arad, 12. März 1873.
Anna Steiniger,
pr. Oberschulfrau, Hauptgasse Nr. 1.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Außerordentlich wird geschrieben: Die Commune Werschetz, die seit Jahren zur Förderung des Volksschulwesens enorme Opfer brachte und als ein leuchtendes Vorbild der Toleranz und des wahren freihethlichen Strebens dient, hat sich wieder durch einen großherzigen Act dieses Rufes würdig gemacht, indem sie der israelitischen Religionsgemeinde zur Erhaltung eines

Lehrers für die hebräische Sprache einen jährlichen Beitrag von 700 fl. bewilligte. Wir müssen auch bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß seit Kurzem in sozialer Beziehung ein günstiger Umschwung bei uns eingetreten, und diese glückliche Metamorphose haben wir nur unserem Bürgermeister Herrn Franz Josef Herzog zu danken, dessen Wiederleit und außerordentliche Energie die Triebfedern sind, daß so manche Klust überbrückt und der Herd der Zwietracht zu einer Stätte der Harmonie wurde. Es sind kaum sechs Monate, seitdem derselbe an der Spitze der Commune steht und in dieser Spanne Zeit sind bereits viele Verbesserungen und neue Einrichtungen ins Leben gerufen worden.

Das zweite Dinner ohne Parteiunterchied fand Dienstag im Prunksaale der „Hungaria“ in Pest statt. Es waren mehr Deputirte erschienen, als beim ersten. Von den Notabilitäten der Parteien waren zugegen: die Minister Kerkápolny und Szende, Coloman Gyöchy und Coloman Tisza, Anton Csengerly, Paul Samssich, Baron Sennyey, Coloman Széll und Andere. Auch die äußerste Linke war durch Albert Németh vertreten; die croatischen Abgeordneten waren fast vollständig erschienen. Toaste wurden nicht ausgebracht.

Bezüglich des Herkulesbades bei Mehadia wird gemeldet: Der k. Rath Herr Walczel hat sich am 6. d. wegen Uebnahme des Herkulesbades nach Mehadia begeben. Die Verwaltung dieses Baderortes wird also zur nächsten Saison bereits in Händen unserer Regierung sein. Die unmittelbare Verwaltung wird in den Händen des bisherigen tüchtigen Badercommandanten Ottar verbleiben, der einen schönen Ruf von Tüchtigkeit, Eifer und Höflichkeit gegen das Publikum besitzt. Dem Vernehmen nach wird das Finanzministerium eine namhafte Summe auf Verbesserungen im Baderorte wenden, so daß dasselbe einer noch bedeutenderen Frequenz entgegensteht, als es die bisherige war.

(Verhaftung eines Defraudanten.) Steuereinnahmer Nagy, welcher im verfloßenen Jahre nach Defraudirung eines bedeutenden Geldbetrages aus Szalonta flüchtig geworden ist, wurde vorige Woche in Groß-Kunizsa erwischt, wo er als k. ung. Steuerexecutor unter falschem Namen bedienstet war. Die dortige Sicherheitsbehörde hat denselben bereits der Ofner Stadthauptmannschaft abgetreten, und Letztere hat denselben zur weiteren Amtshandlung unter Eskorte nach Szalonta transportiren lassen.

(Cholera.) Die „Tropp Bl.“ meldet: „Während der Zeitperiode vom 22. Februar bis 1. März 1873 hat die in Schlesien herrschende Cholera-Epidemie weiter die Detschschitz Herzmangy des Freisäbter polnischen Bezirkes heimgejucht. In der oben erwähnten Zeitperiode sind in den Detschschitz Jamosy, Poln. Dsrau und Herzmangy des Freisäbter Bezirkes 21 Personen an der Cholera erkrankt. Von diesen und den nach dem letzten Rapporte 14 verbliebenen, zusammen 35 Choleraerkranken sind 13 genesen, 9 gestorben und 13 in dem Epidemicorte Poln. Dsrau (in weiterer ärztlicher Behandlung verblieben. Seit dem Ausbruche der Epidemie, das ist den 28. November 1872, sind in Schlesien bis 1. März l. J. in acht Detschschitz des Freisäbter, in 13 Detschschitz des Teschner und in sechs Detschschitz des Troppauer politischen Bezirkes, zusammen in 27 Detschschitz mit einer Bevölkerung von 30.634 Seelen 543 Personen an der Cholera erkrankt, hievon 274 genesen, 256 gestorben und 13 in weiterer Behandlung verblieben. Bis jetzt ist die Epidemie in 22 von denselben befallenen genesenen Detschschitz erloschen.

General-Feldmarschall Graf Wrangel wird am 30. d. den Tag begehen, an welchem er vor 50 Jahren (30. März 1823) zum Generalmajor befördert worden. Derselbe gehört der Arme als Officier bereits seit vorigem Jahrhundert an; denn er wurde am 15. October 1798 Secunde-Lieutenant.

(Schleintod.) Aus Köln, 7. d., wird berichtet: Dieser Tage ereignete sich im hiesigen Bürgerhospital ein sehr interessanter Fall von Scheintod. Ein daselbst als Invalide lebender Bürger, welcher das hohe Alter von 94 Jahren erreicht hat und noch an den Carnevalstagen ausgegangen war, um sich das in den Straßen waltende Treiben anzuschauen, wurde leblos gefunden und alsbald, da man ihn hingestreckten glaubte, mit über die Brust gekreuzten Händen in das am Hospital befindliche Leichenhaus getragen. Als man eine Stunde später die sterblichen Ueberreste eines anderen Hospitalbewohners dorthin brachte, sahen die Träger zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß der für todt gehaltene Greis die Hände aus einander genommen hatte und sich verwundert umschaute. Reden konnte er noch nicht. Schleunigst wurde der im Leben Zurückgekehrte nun in heiße Lächer gewickelt und durch sorgsame Pflege bald wieder zum vollständigen Gebrauche seiner Sinne gebracht. Die Verwandten des Mannes, welche bereits von seinem Tode benachrichtigt worden waren, erriethen nicht wenig, als sie, um wegen eines Sarges Vorfrage zu treffen, nach dem Hospital kamen, dort den Beweinenden den Umständen nach wohl und munter fanden. Der Wiedererwachte soll indeß die feste Meinung geäußert haben, daß er nur noch wenige Tage leben werde, und bedeutete, daß man den Sarg nur anfertigen lassen möge.

(Der Compositeur der Marsellaise.) In Paris erscheint eine neue Ausgabe der Werke von Rouget de Lisle, dem Componisten der Marsellaise. Er war als junger

Officier im Jahre 1792 mit dieser Composition rasch berühmt geworden. 1825 stellte Rouget de Lisle 50 französische Gesänge zusammen; er fand dafür keinen Verleger, gab sie aus eigene Kosten heraus und verkaufte sie in seiner Wohnung, Passage Saulnier Nr. 21 in Paris. Unter diesen 50 Compositionen befanden sich ganz prächtige Stücke, als da sind: „Der Hollandgesang“, „Die Rache“, „Der Rächer“, ein Schlachtlied, „Klebers Tod“; sie wurden kaum beachtet, da der Urheber der Marsellaise eben nicht mehr in Mode war.

(Pariser Neuigkeiten.) Vor einigen Tagen verstarb in dem Schlosse Billers in Argonne Herr v. Chamisso, ein Vetter des gleichnamigen, bekanntlich aus einer französischen Emigranten-Familie stammenden deutschen Dichters Herr v. Chamisso gehörte in seiner Jugend der Marine an und machte im Jahre 1806 an Bord des „Marengo“ eine Schlacht gegen die englische Flotte mit; unter der Restauration diente er in der königlichen Garde und nahm als Escadrons-Chef seinen Abschied. Er war der Senior unter den Mittern des St. Ludwig-Ordens und hatte ein Alter von 28 Jahren erreicht. Am 8. d. wurde auf dem Boulevard Saint-Martin ein neues Theater eröffnet. Dasselbe steht dicht neben der Brandstätte des alten Theaters der Porte Saint-Martin an Stelle des ebenfalls im Bürgerkriege niedergebrannten Restaurant Desfleur. Das Theatre de la Renaissance ist ein herrliches, nach Außen monumental geschmücktes, nach Innen behaglich und zweckmäßig eingerichtetes Haus. Der Saal hat drei Galerien und ist in der alten Art durch einen Kronleuchter erhellt, dessen Strahlen leider nur für die unteren Logen durch die zu weit vorgehobenen Balcons abgefangen werden. Eröffnet wurde das Haus ohne jeden Prolog noch sonstige Ceremonie durch ein Volksstück unter dem Titel: „La femme de feu“, dessen Stoff dem berühmtesten gleichnamigen Romane von Wolff Melet entlehnt ist. Director des neuen Theaters ist Herr Gosselin, früherer Director des Châtelet und Theater-Recensent des „Constitutionnel“.

Das „Journal Officiel“ berichtet amtlich über die kürzlich stattgefundenen Explosion einer Cartouchen-Werkstätte des Forts Mont Valérien. Das Unglück war durch die Unvorsichtigkeit eines Infanteristen entstanden, welcher, mit der Ausklärung der austrangirten Cartouchen beschäftigt, sich trotz des ausdrücklichen Verbotes seiner Vorgesetzten eines Messers bediente, um die Kapself einer Cartouche zu öffnen, und auf diese Weise den Sündstoff entflammte. Der Kriegsminister hat nach diesem beauerlichen Vorfalle verfügt, daß man künftig die außer Gebrauch gesetzten Cartouchen überhaupt nicht mehr ihres etwa noch brauchbaren Inhaltes entleeren, sondern wie sie sind, ins Wasser werfen solle.

Eine Expedition zur Erforschung arktischer Literaturen, welche auf Kosten des „Daily Telegraph“ ausgerüstet worden ist, hat unter der Führung des Herrn George Smith, des bekannten Entzifferers des Keilschriftberichtes über die Sündfluth, ihren Bestimmungsort glücklich erreicht.

(Schiffskatastrophe.) Am 15. Februar entstand an Bord des in der Galveston-Bay (Texas) liegenden Dampfbootes „Henry A. James“ eine Explosion. Binnen fünf Minuten fanden das ganze Schiff und seine Ladung, aus 442 Ballen Baumwolle bestehend, in Flammen. Einundzwanzig Menschenleben gingen verloren.

(Berurtheilung.) Die englische Siftmischerin Anna Cotton, die im Verdachte steht, eine entsetzlich große Anzahl ihrer Verwandten vergiftet zu haben, ist zum Tode verurtheilt worden, da nachgewiesen wurde, daß sie ihren Stiefsohn vergiftet hat. Der Richter Archibald hielt der Angeklagten bei Verlesung des Urtheils eine sehr eindringliche Rede, während welcher sie bitter weinte, obwohl sie bis dahin sehr standhaft gewesen war. Von den 20 Verwandten und mehr, die sie vergiftet haben soll, sind nur vier ausgegraben worden und in diesen fand man Giftspuren. Herr Archibald machte keinerlei Andeutungen, daß das Urtheil durch einen Gnadenact werde umgewandelt werden.

(Ein übermüthiger Barbier.) Vor dem Polizeigerichte in Southwark (London) stand ein Barbier unter der Anklage, einem Manne böswillig Bart und Hauptthaar gänzlich abgeschritten zu haben. Kläger war in betrunkenem Zustande in den Laden des Barbiers gekommen, und dieser hatte ihm den Bart gänzlich weggerast und den Kopf so glatt geschoren, daß Kläger das Haar nicht einmal mit den Fingern fassen konnte. Er hat seitdem Schmerzen im Gesichte und beklagt sich, daß er durch die Böswilligkeit seines Barbiers für einen entlassenen Sträfling angesehen werde. Angeklagter behauptet, nur den ihm erteilten Auftrag befolgt zu haben, den der Kläger, da er, wie er selbst gesteht, betrunken gewesen war, bereits vergessen hat. Der Polizeirichter sagte dem Kläger, daß er (der Richter) nichts thun könne, daß er seine Klage jedoch, wenn er auf eine Entschädigung Ansprüche zu haben glaube, vor ein anderes Gericht bringen solle.

(Naturhistorisches Museum.) Ein großartiges naturhistorisches Museum, dessen Kosten eventuell sich bis auf 10,000,000 Doll. belaufen dürften, soll in New-York errichtet werden. Das Gebäude wird 800' lang und 600' breit sein, einen Flächenraum von 15 Acres bedecken und das größte Gebäude in ganz Amerika sein. Die Front soll sofort hergestellt werden, die anderen Theile und Anbauten später und man glaubt, daß 15 Jahre vergehen werden, bis der Bau vollständig zu Ende geführt sein wird. Das Baumaterial ist Granit. Vier Stock hoch wird sich das colossale Haus erheben, in dem oberen Stockwerke die Zimmer für die Studenten enthalten, im Parkere die Repositorien und Zimmer zur Aufnahme der verschiedenen Sammlungen aus der Zoologie, Botanik, Mineralogie u. s. w. Als Bauplatz ist französische Renaissance gewählt.

Die reg Comitats-Co der inzwiße feiertage weg mative nicht stoffinden, tang dersel mittags 1 Arad,

S a

B. & I schäft. Di mattr. Die Arad, Prompt en 53 ohne, 56 Groß Wüder nige Tage u mehr, seine r sich jedoc frostig zeigen hingehen laf schädlich ist heurigen R milde.

Augenb jahreter u merfrüchte v größte Theil dieses Mon

berchtigen Banat seine Das p jüngsten Per Weizen, weil Die geringen in Qualität zu machen, heute 82/34

Im G weickende T zeigen sich f und würd greifen, we den wäre. 3.12/— 3.1

Buda = Mühlen lübebe vort. Das Aus 15—20 kr. m

Teichwaa pfd. & fl. 7.7 & fl. 7.70, 50 82/2 pfd. & fl. 600 Cr. & fl. per 3 Monate und 55 kr. b per Herbst fl.

R o g g e bis 80 pfd. m fl. 4.35—37/

S e r f e fl. 2.82/2, 50 600 Cr. & fl. 61 1/2—62 1/2

In 2 r a es wurden co 64—66 fr.

S p i r i 55—55 1/2 fr 55—55 1/2 fr

Hand mit 33 dieser Preß Bon 3 R e h l

nigtkeit mätte Wien, Woche haben Zufahren en für diesen W

Wrag, Bornecke wa bar, und d

55

1873 V. P.

Bur Nachricht.

Die regelmässige General-Congregation der Arader Comitats-Commission vom Monat April l. J. kann der inzwischen eintretenden Charwoche und der Osterfeiertage wegen im Sinne des §. 1 der Sitzungsnormative nicht am ersten Montag des Monats April stattfinden, und wird somit der Termin zur Abhaltung derselben auf den 23. April l. J., Vormittags 10 Uhr, festgesetzt.

Arad, 10. März 1873.

Tabajdi Károly, Vicegespan.

Volkswirtschafts-

Handels-Zeitung.

B. & K. Arad, 13. März. Getreidegeschäft. Die Stimmung im Getreidegeschäft ist etwas matter. Die Preise erhielten sich unverändert.

Arad, 13. März. Spiritus unverändert. Prompt en gros 55 1/2-56 sammt Faß, en detail 53 ohne, 50 1/2 sammt Faß.

Groß-Rikinda, 12. März. (Bericht von Brüdern Kohn. - Orig. Ber.) Nur noch wenige Tage und der Winter hat als solcher keine Rechte mehr, seine winterlichen Rechte geltend zu machen; sollte er sich jedoch in der letzten Stunde wider Vermuthen frostig zeigen, so können wir ihm's schon um so eher hingehen lassen, weil er doch der Vegetation noch unschädlich ist und andererseits war er ja während seiner heurigen Regierungszeit auch uns gegenüber sehr milde.

Augenblicklich verzeichnen wir das schönste Frühjahrwetter und wird dieses zur Befestigung der Sommerfrüchte von unseren Deconomen eifrig benützt der größte Theil ist schon bestellt, auch kommt mit Ende dieses Monats der Maisanbau an die Reihe.

Weizen und Reis überwinterten gut und berechtigten zu schönen Erwartungen. Zeit wärs wenn Banat seine Fruchtbarkeit wieder einmal fühlen ließe.

Das prompte Getreidegeschäft ist seit unserem jüngsten Berichte sehr bewegt und spielt namentlich Weizen, weil wir ihn eben nicht haben, eine Hauptrolle. Die geringen Bestände wurden zur höchsten Noth ohne in Qualität und Weidenbeifug namhaften Unterschied zu machen, aus dem Markte genommen; wir notiren heute 82 1/2 Sphd. Qualität fl. 6.90-7.25 pr. Zollstr.

Im Gegensatz zu Weizen verfolgte Mais eine weiche Tendenz. Die Vorräthe in diesem Artikel zeigen sich stärker, als man anzunehmen glauben durfte und würde sicherlich ein fühlbarer Rückgang Platz greifen, wenn nicht ununterbrochener Gehehr vorhanden wäre. - Wir notiren heute Prima-Waare fl. 3.12 1/2-3.15 bahnfret und pr. Zollstr.

Buda-Pest, 12. März. Getreidegeschäft. Die Mähten blieben fortwährend im Einkaufe von Weizen reservirt. Das Ausgebot war stärker, die Stimmung sehr flau; Preise 15-20 kr. matter, Verkehr gering. Es wurden abgesetzt:

Reiswaare: 500 Ctr. 84 Sphd. & fl. 8, Prima, 600 Ctr. 84 Sphd. & fl. 7.75, 300 Ctr. 84 Sphd. & fl. 7.75, 400 Ctr. 82 Sphd. & fl. 7.70, 500 Ctr. 82 Sphd. & fl. 7.50. Weissenburger: 500 Ctr. 82 1/2 Sphd. & fl. 7.50, 400 Ctr. 79 Sphd. & fl. 7.50. Oberländer: 600 Ctr. 84 Sphd. & fl. 7.75, 500 Ctr. 84 Sphd. & fl. 7.70. Alles per 3 Monate. - Usancemehlen per Frühjahr matt, mit fl. 7.56 und 55 kr. begeben, bleibt fl. 7.52 1/2 S., fl. 7.55 W., neuer per Herbst fl. 5.65-67 1/2.

Roggen schwach behauptet. Man verkaufte: 600 Mq. 77 bis 80 Sphd. mit fl. 4.30, per Cassa. Usancetrogen per Frühjahr mit fl. 4.35-37 1/2.

Gerste ruhig. Es gingen ab: 800 Mq. per 72 Sphd. mit fl. 2.82 1/2, 500 Mq. per 72 Sphd. mit fl. 2.80. Hafer per Frühjahr mit fl. 1.59-60, per Herbst 1 fl. 61 1/2-62 1/2 kr.

In Mais per Mai-Juni war ein sehr lebhaftes Geschäft, es wurden ca. 40,000 Ctr. Banater zu den Preisen von 3 fl. 64-66 kr. geschlossen, die Noth bleibt: fl. 3.66 S., fl. 3.67 W.

Spiritusk bei alledem Geschäft preisfallend, neue Methode 55-55 1/2 kr., alte Methode 57-57 1/2 kr.

Schweinefleisch. Bester Stadtwaare mit Faß aus zweiter Hand mit 33 fl. zu haben; für frische Waare vom Erzeuger ist dieser Preis zu erreichen.

Von Zwetschen wurde Einiges zu 12 fl. verkauft. Mehlbörse. Stimmung etwas ruhiger, Preise eine Kleinigkeit matter. - Nr. 6 fl. 17.90 S., fl. 18 W.

Wien, 11. März. (Spiritusk.) In der ersten Hälfte der Woche haben sich die Preise in diesem Artikel bei anhaltend schwachen Zufuhren entschieden günstiger gestaltet. Fruchtware prompt und für diesen Monat 54 1/2 kr. Geld.

Prag, 10. März. (Spiritusk.) Schon im Beginn der Woche war eine größere Festigkeit im Spirituskgeschäft bemerkbar, und da Producenten sich sehr reservirt verhielten und von

Wien günstige Nachrichten einlangten, so haben wir heute einen festeren Stand der Preise zu verzeichnen. Es liefen überdies aus Wien und sogar aus Pest Kaufordres ein, die auch realitirt wurden. Das Geschäft beginnt demnach nach langer Zeit in bessere Bahnen einzulenken, und Händler und Speculanten, die in Erwartung noch billigerer Preise bis jetzt große Reserven beobachteten sind Abzählern für den Sommer und Herbst nicht abgeneigt. Es ist jedoch solche Waare nicht leicht erhältlich, da der für Sommer-Herbst angebotene Preis von 57 kr. wohl im richtigen Verhältnisse zu dem heutigen Preise prompter roher Waare steht, für jene Zeit jedoch ein höherer Preis erwartet und daher auch gefordert wird. Kleinere Geschäfte wurden zu folgenden Preisen gemacht: Relasse und Kartoffelwaare 49 1/2 - 50, rectificirter 54 kr. transitio. Im Relassegeschäft ist der Stand unverändert geblieben. Relasse, auf vielen Seiten angeboten, findet zu den ausgebotenen Preisen keine Nehmer, Signer sind aber noch immer nicht gewillt, den Preis bedeutender zu ermäßigen. Consumenten wickeln die alten Schlüsse ab, ohne auf neue vorläufig einzugehen. Die Preise sind deshalb etwas gedrückter als in der verwichenen Woche, und ist Waare loco Prag mit fl. 2.55 zu haben.

Wiener Börse vom 12. März. Beeinflusst von den matteren Frankfurter Notirungen, waren Creditactien im heutigen Borgeschäfte flau und angeboten, sie variierten zwischen 339 und 339.75; Anglobank-Actien waren 320 und 321, Hypothekar-Rentenbank 276.75 und 275.50, Vereinsbank-Actien 220 und 219.50.

Bevorzugt waren Unionbank-Actien, welche bis 250 gewannen, und einige Nebenbankwerthe. Börsenbank erhöhten sich bis 233, Handelsbank-Actien bis 325, Austro-ottomanische Bank bis 135; Stallener bewegten sich zu 211.50 und 209, Wiener Raiferbank zu 258, Francobank zu 152 und 153, Oesterreichische allgemeine Bank zu 377; Austro-türkische Bank kamen zu 132 und 133, Commercialbank zu 168 und 169.50, Universalbank zu 284 vor; Lombarden ermäßigten sich bis 188, erholten sich jedoch später bis 189; Bergbahn-Actien nahmen einen Aufschwung bis 266 und verblieben 262.

Baubanken konnten keine Avancen erzielen, gaben sogar theilweise ab. Allgemeine Baubank reagierten von 281.25 bis 278.50, Anglo-Baubank von 314 bis 312.75, Union-Baubank von 190.50 bis 188.50, Wechsel-Baubank von 80 bis 78, Brigittenauer Baugesellschaft von 154 bis 153, Bauverein von 129 bis 126.50, Parcelirungs-Baugesellschaft bis 181.

Dagegen stiegen Actien der Bau- und Mietzgesellschaft bis 138, durch vorgenommene Realisirungen gingen sie indes bis 134 zurück.

Am halb 12 Uhr notiren:

Creditactien 339.25, Anglo 321, Union 259.50, Vereinsbank 219, Hypothekar-Rentenbank 275.50, Lombarden 188.50, Baubank 279.50, Bauverein 127.75, Napoleons'or 8.73.

Im Mittagsverkehre meldeten Logationsbegehren aus Berlin schwächere Course; doch behaupteten sich trotzdem die Course ziemlich gut. Actien der Hypothekar-Rentenbank erhöhten sich bis 279, Raiferbank bis 262. Matter waren bloß Actien der Handelsbank, welche bis 322 zurückgingen, und Francobank-Actien, welche bis 149 reagierten.

Die von der Oesterreichisch-ungarischen Escomptebank eingeführten Actien der allgemeinen Bau- und Kohlen-Actiengesellschaft wurden zu 121 gehandelt, „Agricola“ kamen zu 116 vor.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notiren:

Credit 339.50, Anglo 320.75, Unionbank 259, Vereinsbank 220, Italiener 208.50, Franco 151, Raiferbank 257, Länderbank-Berein 207, Hypothekar 277.50, Wiener Creditbank 213, Union-Baubank 207, Lombarden 188.50, Beamten-Baubank 175, Bau- und Verkehrs-Gesellschaft 126, Baubank 280, Bauverein 127.75, Brigittenauer 152, Parcelirungs-Baugesellschaft 181, Bergbahn 261, Napoleons'or 8.73 1/2.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 339.25, Anglo 323.50, Franco 150.50, Union 258.50, Lombarden 189, Staatsbahn 333, Carl Ludwig 228, Tramway 368, Napoleons'or 8.74 1/2.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 13. März. Getreidegeschäft. Effectiver Weizen matt. 82 Sphd. fl. 7.50; 83 Sphd. fl. 7.65; 84 Sphd. fl. 7.75. Frühjahrsw. Weizen fl. 7.15. Frühjahrsw. Hafer fl. 1.60-61. Frühjahrsw. Korn fl. 4.35 bis 37. Frühjahrsw. Mais fl. 3.65-66. Herbst-Weizen fl. 5.67-69. Herbst-Hafer fl. 1.60-61.

(Neue Concessionen.) Der eisethanische Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den theilhaftigen anderen k. k. Ministerien den Herren: Gregor Szabolczi, Dr. Anton Janychynski, Dr. Ambrosius Janowski, Nikolaus Pfisarcsjuk, Johann Leontowicz, Michael Ritter von Malinowski, Dr. Franz Rosiel und Johann Susalesowicz, die Bewilligung zur Errichtung einer Wechselgesellschaft gegründeten Gesellschaft unter der Benennung „Allgemeine Agricultur-Creditanstalt für Galizien und die Bukowina“ mit dem Sitze in Lemberg; ferner den Herren Dr. Theodor Freilherm v. Kautz, Carl Heinrich und Sohn und August Wagner die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Exportum“, Actiengesellschaft zur Verwerthung natürlicher und künstlicher Consumartikel, mit dem Sitze in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Minuten sowie Wechsel auf fremde Plätze; ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Pest er und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen. 4

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsscheine mit

5% zu 30 Tage } Kündigung;
6 1/2% " 30 " }
7% " 90 " }

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt. - (12) Die Direction.

Stimmen aus dem Publicum.*)

Geehrter Herr Redacteur!

Es dürfte nicht überflüssig sein, das Arader Publicum auf die beiden französischen Nonnen aufmerksam zu machen, welche gegenwärtig unsere Stadt für irgend ein frommes Institut an irgend einem Ende der Welt in Contribution setzen. Gestern Nachmittags kamen diese beiden „Damen“, deren kleinere von besonders resolutem Charakter zu sein scheint, ohne alle Begleitung in meine Wohnung, wo eben außer der Köchin Niemand gegenwärtig war. Das Gerüchte sie indessen nicht. Unter dem Mantel der Sprachkenntniß drangen sie, trotz des nicht zu verkennenden Protestes der Köchin, in die Zimmer und sahen sich darin um. Die Köchin, wahrscheinlich eingeschüchtert durch die männliche Energie der frommen Damen und durch ihr heiliges Kleid, begnügte sich, dieselben zu begleiten. Ich frage nun, wer gestattete den Nonnen, ohne Begleitung sammeln zu gehen, und mit wessen Erlaubniß dringen sie in die Wohnungen ein? Wer schützt sie gegen indecente Angriffe - (oder suchen sie solche?) - und wer steht gut dafür, daß die beiden Damen nicht irgendwo auf den „Unrechten“ treffen, der ihnen auf eine unangenehme Art begreiflich macht, daß ihr Kleid kein Freipaß ist? Ich meine theils muß bekennen, daß ich vor „heiligen Kleidern“ sehr wenig Scheu habe, und daß die beiden liebenswürdigen Sammlerinnen gestern nur durch einen glücklichen Zufall einer derben Zurechtweisung entgangen sind.

Ich bitte Sie, geehrter Herr Redacteur, diese Zeilen zur Warnung gefälligst zu veröffentlichen, und zeichne

hochachtungsvoll Anton Thö t.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortlichkeit.

7. Abonn. Theater. Nr. 11.

Heute Freitag den 14. März l. J.

Unter der Direction des Fehérvary Antal.

Harmincz év egy kártyás életböl.

(Dreißig Jahre aus dem Leben eines Kartenspielers.) Drama in 3 Acten, von Flaud. (Regisseur: Wejérvy.)

Morgen Samstag den 15. März 1872.

Zum Benefice des Chorporsonals.

Bei aufgehobenem Abonnement:

A három esőrü kaesa.

(Die Ente mit den drei Schnäbeln.)

Komische Operette in 4 Acten.

Brüner Lottoziehung vom 12. März 1873:

54 20 51 40 62.

Notierungen der Wiener Börse vom 12. März.		Schluss-Course der Wiener Börse vom 12. März.		Staats-Anleihen.		Staats-Obligationen.		Eisenbahn-Aktionen.		Pfundbriefe.		Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 13. März.	
100 fl. Oest. Anl. 1854	102 3/4	100 fl. Oest. Anl. 1854	102 3/4	100 fl. Oest. Anl. 1854	102 3/4	100 fl. Oest. Anl. 1854	102 3/4	100 fl. Oest. Anl. 1854	102 3/4	100 fl. Oest. Anl. 1854	102 3/4	100 fl. Oest. Anl. 1854	102 3/4

Ein amerikanischer Baron.

13. Capitel.

Vergebliche Bemühungen.

(26. Fortsetzung.)

„So laß doch einen Advocaten holen; halb London ist ja auf dem Centrom. Aber im Grunde, mein Junge, weiß ich doch nicht, worauf du eigentlich zielst. Du bist doch nicht veridulder?“

„Nein, nicht um Schulden handelt es sich; doch mir fiel ein, daß diese Zustimmung auch auf andere Fälle Anwendung finden könnte.“

„Und was für Fälle hat du denn im Sinne?“

„Siehst du, ich glaube, daß sich die Verjährung auf alle Verträge beziehen könnte, und so dachte ich, daß, wenn sieben Jahre ungenügend, alle Contracte ungültig zu machen, so könnte das auch bei ... bei ... Heirathcontracten der Fall sein.“

Hambury fuhr empor, blickte Dacres starr an, stieß einen lauten Pfiff aus und ließ dann ein unarticulirtes Ausrufung hören.

„Es mag sein, daß ich mich irre,“ sagte Dacres ganz kleinlaut.

„Ob du dich irrst! Toll bist du, alter Vater. Gültiger Himmel, weißt du denn nicht, daß eine eheliche Verbindung durch nichts gelöst werden kann? Im Falle eines Verbrechens kann allerdings eine Scheidung erwirkt werden, aber sonst unter keiner anderen Bedingung. Sieben Jahre? Beim Hercules, das ist eine löstliche Idee! Wenn dem so wäre, würde England entvölkert werden. Die Männer ließen den Frauen davon und die Frauen würden Gleiches mit Gleichem vergelten, um die nöthigen sieben Jahre von einander entfernt zuzubringen. Und dann, mein Junge, ist noch eines zu erwägen. Die Ehe ist ein Sacrament und du mißtest also nicht nur das bürgerliche, sondern auch das kirchliche Band lösen können. Nein nein, da giebt's keine Hilfe. Du hast dein Wort gegeben, alter Vater bis zum Tode treu zu bleiben, und dabei muß es sein Bewenden haben.“

Dacres schweig. Hambury's Logik schien das Project aus seinem Kopfe zu vertreiben. Lange Zeit verharrte er in feierlich melancholischem Stillschweigen. Endlich sagte er:

„Hambury! Hast du herausgebracht, wer jener Dursche ist?“

„Welcher Dursche?“

„Jener gelbe Italiener, der stets um meine Frau herumschwärmte.“

„Ja, ich hörte das oder jenes über ihn.“

„Und was war das?“

„Ich glaube, er hat ihr das Leben gerettet oder sonst was dergleichen gethan.“

„Ihr Leben gerettet!“ brauste Dacres empor.

„Wie? Wo?“

„Jergendwo in den Alpen.“

„In den Alpen, ihr Leben gerettet! Nur zu, das gefällt mir,“ sagte Dacres voll Bitterkeit. „Kenne ich sie denn nicht? Ich garantire dir, daß sie das erfon-

nen hat, sie ist schlau genug dazu. Hast du nichts Näheres über diese Rettung gehört?“

„Nichts recht Genauer. Lady Dalrymple erzählte mir etwas von einem Abgrunde; es scheint, daß sie von einer Lawine über einen Abgrund hinweggeschleudert wurde.“

„Wie, was? Aber einen Abgrund hinweggeschleudert? Von einer Lawine? Bei Gott, ich glaube kein Wort davon. Ich möchte beschwören, daß sie Alles erfunden hat, daß das nichts ist als ihr köstlicher Humbug. Sie glitt über den Schnee, so daß er genöthigt war, ihr nachzugehen. Oh, ich kenne sie und ihre Schliche.“

„Kommt, alter Junge, so hart sollst du nicht gegen sie sein. Du hast mir nie gesagt, daß Ciquetien zu ihren Feindin gehörte.“

„Dies war auch nicht der Fall. Aber ein Dämon wie sie ist zu Allem fähig. Nun sie ruhiger geworden ist, haben ihre Laster diese Richtung angenommen. Ich kenne sie ja durch und durch. Mit Sturm, Wuth und Bornaebrüchen ist's vorbei, jetzt wird Alles ruhig und schlau betrieben. Coquetterie; das ist das richtige Wort. Und das soll mein Weib sein! Sie zieht durch's Land, taumelt über Abgründe und hat teuflisch schöne Italiener hinter sich, die ihr das Leben retten sollen. Ha, ha, ha! Das gefällt mir.“

„Gernach, gemacht, du bist wahrlich zu argwöhnisch, gehst wirklich zu weit. Ihr sünde es auch frei, denselben Trampf gegen dich und den kindlichen Engel auf dem Leivo auszuspielen. Sei gerecht und gib ein wenig nach. Dein Weib mag ein Unhold in Menschengestalt sein; wenn du darauf bestehst, habe ich nichts dagegen einzuwenden. Doch deine letzte Ausrufung ist ein Ausbund von Unvernunft, nein, von Wahnsinn.“

„Nun gut,“ sagte Dacres etwas milderem Tone, „vielleicht ist sie unschuldig. Aber dann,“ fügte er hinzu, „ist's ja eben so gut für sie. Sie mag den Italiener nehmen. Ha, ha, ha!“

Er lachte gezwungen, sieberhaft und unnatürlich. Hambury war das unangenehm, so daß er auf ein anderes Thema überzugehen suchte.

„Apropos,“ sagte er, „du brauchst dir ihretwegen keine weitere Sorge zu machen. Da du nicht geneigt scheinst, einen definitiven Schritt zu unternehmen, so werden Andere das statt deiner besorgen.“

„Was willst du damit sagen?“

„Ich will damit sagen, daß sie alle von hier abreißen werden.“

„Abreißen!“ rief Dacres und in seiner Stimme lag so sehr der Ausdruck des Schmerzes und der Ueberraskung, daß Hambury gleichzeitig besremdet und gerührt war.

„Du weißt wohl,“ sagte er, „daß sie lange genug hier gewesen sind. Sie wollen Rom in der heiligen Woche sehen. Da gibts hundert Dinge zu schauen, die Belackung der Peters-Kirche und sonst dergleichen mehr.“

Dacres versiel wieder in düstere Schwärze und sprach durch mehr als eine halbe Stunde kein einziges

Wort. Hambury achtete seine Stimmung und beobachtete ihn nicht ganz ohne Besorgniß.

„Hambury,“ sagte er endlich.

„Nun, alter Junge?“

„Ich werde nach Rom reisen.“

„Du — nach Rom!“

„Ja — ich — nach Rom.“

„Unfinn! Sei klug und laß es bleiben. Es ist besser, du giebst die Sache auf. Ausrichten wirst du ja doch nicht.“

„Ich werde nach Rom reisen,“ wiederholte Dacres in thörichtem Eigensinn. „Ich habe es mir einmal in den Kopf gesetzt.“

„Aber, lieber Junge,“ sagte Hambury wieder, „lieber Junge, sei doch klug. Du berücksichtigst ja die Umstände gar nicht.“

„Oh doch; ich weiß Alles und berücksichtige Alles.“

„Was soll das nur für Nutzen bringen?“

„Ich will gar keinen Nutzen stiften; doch könnte ich vielleicht Böses verhüten.“

„Es kann nur böse Früchte tragen.“

„Das ist durchaus nicht unbedingt wahr.“

„Beim Hercules!“ rief Hambury, der nun in Aufregung gerieth. „Du denkst wirklich gar nicht, sonst könntest du unmöglich irgendeinen Erfolg erwarten. Sie ist von ihren Freundinnen umgeben und kann nie die Deine werden. Ein ungeheurer Abgrund oder sonst irgendetwas dergleichen trennt euch von einander.“

„Ja,“ wiederholte Dacres, „ein ungeheurer, bodenlos tiefer Abgrund trennt uns; sie steht an dem einen Rand, ich an dem anderen und zwischen uns liegt Haß, tiefer, unbarmherziger Haß, der nie endet, ewig wahren wird!“

„Aber, beim Hercules, theurer Junge, was nützt es dann, wenn du dagegen ankämpfst? Du kannst nichts ausrichten. Wären wir noch in Indiana oder wenigstens in New-York, so ließe sich eher etwas machen. Aber du weißt, daß eine indische Scheidung dir nichts nützen würde. Weder ihre Freundinnen, noch — sie selbst würden dich unter solchen Bedingungen acceptiren. Beim Hercules! sie würde es nicht.“

„Ich muß reisen, muß ihr folgen,“ fuhr Dacres fort. „Ihr Anblick hat einen Teufel in mir erweckt, den ich für besittigt hielt. Ich fühle mich ganz umgewandelt.“

„Mir kommt es auch so vor.“

„Umgewandelt!“ sagte Dacres. „Welch eine Macht liegt doch in einem Gesichte, welch furchtbaren Einfluß hat es auf einen Mann! Da stehe ich, vor ein paar Tagen noch ein freier Mann, und heute ein Sklave. Doch beim Himmel, ich werde ihr bis ans Ende der Welt folgen, ohne daß sie im Stande sein wird, mich loszuwerden. Sie irrt, wenn sie glaubt, ohne mich glücklich zu sein. Wie das rächende Fatam werde ich mich an ihre Fersen heften. Da sie nicht mein werden kann, soll auch kein Anderer sie eringen. Dasselbe verfluchte Schicksal, das mich von ihr trennt, soll auch die Anderen von ihr fernhalten. Ich muß allein und in der Verbannung leben, nun, so soll auch sie sich nicht des Glückes erfreuen, das sie er-

Mro.

markt. Du durchstreifen

„Beim heißt zu we Du mußt it kannst sie ni gen gefesselt. lichen Engel Gesichte wir ein Unfinn einem ande du, irgendje Gefasel für Nun Freund

„Du v

„Das

alter Junge, gendes Zeug sie folgen se schüttelt.“

„Aber, geben.“

„Ich g unfer netter, Ha, ha, ha bei ihnen.“

„Nun, „Und Darü gab sich nicht zu vermeiden ganz abgene Dacres

„Und nicht ist, de Da ist eine ist wirklich Leben rettete Und doch h beobachte. R eine andere

1873

Árv

Gyula-Pel nagypiacz, H fekvő, a város elárverése, a 4-én 12,954. 1873-ik év tervében kezdő Míról az városi telek a városi A szobeli ten, az alábbi

Meg

házhely

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

Kelt Gyula

Luze

Sam

find billi

aus der M (233-1.3)

wartet. Nicht ich allein werde kummervoll die Welt durchstreifen.

„Beim Hercules“, rief nun wieder Hambury, „das heißt zu weit gegangen; du fäselst ja, lieber Freund. Du mußt ihr entgegen, kannst nichts dagegen thun, kannst sie nicht begehren, bist ja an Händen und Füßen gefesselt. Du kannst sie anbeten, kannst deinen kindlichen Engel umschwärmen, bis du davon schwarz im Gesichte wirst, ohne ihn je zu erblicken. Und wach! ein Unstern ist es erst, sie von der Vermählung mit einem anderen Manne zurückhalten zu wollen. Glaubst du, irgendjemand werde sich um dein hinüberbranntes Gefäß kümmern? Allein und in der Verbannung! Nun Freund, in drei Monaten wird sie vermählt sein.“

„Du verstehst mich nicht“, sagte Dacres trocken. „Das freut mich sehr; doch ist's kein Wunder, alter Junge, denn du sprichst ganz unzusammenhängendes Zeug.“

„Also sie gehen nach Rom“, sagte Dacres. „Nun, sie sollen sehen, daß man mich nicht so leicht abschüttelt.“

„Aber, alter Junge, du mußt die Sache aufgeben.“

„Ich glaube“, fuhr Dacres höhniisch fort, „daß unser netter, dunkeläugiger Italiener auch mit uns geht. Ha, ha, ha! Ohne Zweifel steckt er den ganzen Tag bei ihnen.“

„Nun, er war ein Mal dort.“

„Und natürlich voll . . . Galanterie.“

„Darüber brauchst du nicht zu erschrecken, denn er gab sich nicht mit dem kindlichen Engel ab, der ihn zu vermeiden scheint. Es ist offenbar, daß sie ihm ganz abgeneigt ist.“

Dacres seufzte tief auf.

„Und so glaube ich auch“, sagte er, „daß sie es nicht ist, der er nachgeht. Oh nein. Da ist eine andere. Da ist eine andere Dame, die pikanter ist, der — es ist wirklich zu komisch — ein ergebener Anbeter das Leben rettete und die nun seine Galanterien acceptirt. Und doch hat sie mich gesehen und weiß, daß ich sie beobachte. Kennt sie mich denn nicht? Will sie etwa eine andere Probe von dem sehen, was ich zu thun im

Stande bin. Die Ruinen von Dacres' Laubstij sollten ihr doch noch immer vor Augen schweben.

Wahrlich, wenn sie die Coquetterien mit ihrem italienischen Cicisbeo unter meinen Augen fortsetzt, so fordert sie damit das Schicksal heraus. Und beim Himmel, das wird ein böses Ende nehmen.“

Ecce Dacres athmete schwer und blickte Hambury mit feinen wie Feuer glühenden Augen an.

„Ein böses Ende“, wiederholte er, mit der Faust auf den Tisch schlagend, „beim Himmel, ein böses Ende!“

Hambury blickte ihn ernsthaft an.

„Theurer Junge“, sagte er, „du bist zu aufgereg. Beruhige dich. Ich glaube wirklich, du weißt nicht, was du sprichst. Ich wenigstens habe nicht die leiseste Idee, was du meinst, worauf du zielst. Da hegst wilde Pläne gegen Leute, die ich nicht kenne. Wäre es nicht zweckmäßiger, wenn du dich so ausdrücktest, daß man im Allgemeinen wenigstens den Sinn deiner Rede fassen könnte?“

„Nun, so viel verstehst du wohl, daß ich nach — Rom reise.“

„Thut mir herzlich leid, mein Junge.“

„Sieh, Hambury, ich wünschte, du begleitest mich.“

„Ich? Und zu welchem Behufe?“

„Weil ich dich brauche oder brauchen könnte.“

Bei diesen Worten nahm Dacres' Antlitz einen so finsternen und trüben Ausdruck an, daß Hambury daran zu glauben anfang, daß in all' den Drohungen etwas Ernstes stecke.

„Du befindest dich wahrhaftig in einem Zustand, in welchem man dich nicht dir selbst überlassen kann. Du siehst ja ganz verzweifelt aus. Könnte ich dir nur den höllischen römischen Plan austreiben.“

„Ich reise nach Rom!“ wiederholte Dacres entschlossenen Tones.

Hambury schaute seinen Freund wieder an.

„Und da kommst mit, Hambury, nicht wahr?“

„Nun, in Gottes Namen denn! Ich fürchte, du könntest unüberlegt handeln, und dann wird es zweckmäßig sein, wenn ich in der Nähe bin, um es wieder gutzumachen.“

„Oh, um mich brauchst du nicht besorgt zu sein“, entgegnete Dacres. „Ich will nur sie und ihre kleinen Manöver beobachten, will sie inmitten ihres Glückes erblicken. Sie ist teuflisch schön, lieblicher als je zuvor, sieht nicht um einen Tag älter aus als damals. Ja sie kam mir schöner vor als an dem Tage unserer ersten Begegnung. Und der Teufel mag wissen, woher sie die Sanftmuth genommen hat, die sie jetzt zu umgeben scheint. Es ist übrigens ein guter Gedanke von ihr, ist die sanfte Richtung zu cultiviren. Nach ein wenig Melancholie liegt in ihrem Antlitz. Wenn die echt wäre? Beim Himmel, wenn ich das glauben könnte, würde ich . . . Aber Unstern, es ist nichts als ihre Kunst, ihre unerreichte Schlaubeit. Sie cultivirt jetzt die sanfte, traurige Richtung, um Liebhaber an sich zu ziehen, Liebhaber, die sie anbeten, die ihr das Leben reiten und ihre ergebenern Sklaven werden! Und ich, was bin denn ich? Warum lachen und kichern sie heimlich und spöttisch über mich?“

„Zum Teufel, Mann, was soll denn das Geschwätz?“ unterbrach ihn Hambury. „Hät' du all' deinen Sinnen gleichzeitig Urlaub gegeben? Beim Jupiter, es wäre klüger, wenn du die römische Reise sein ließe.“

„Nein, das werde ich nicht.“

„Und warum das? Ich vermag deine Beweggründe nicht zu verstehen.“

„Was weiter, als daß ich ihr folgen will? Ich kann und will sie nicht aufgeben. Ich werde ihr folgen. Sie soll mich überall erblicken. Nirgends hin soll sie sich wenden, ohne mich auf ihrer Spur zu sehen. Sie soll merken, daß sie die meinige ist, soll fühlen, daß sie einen Herrn hat. Sie soll sich abgeschnitten sehen von jenem Schmetterlingsleben, dem sie freudig entgegenstrebt. Ich werde ihr Fatum sein und sie wird es empfinden!“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction. Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptgasse Nr. 2. im A. J. Steiniger'schen Hause.

Arverési hirdetmény.

Gyula-Pohérvár sz. kir. város közönsége részéről közhírré tétetik, hogy a nagyipiac „Hunyadi“ tóron átvonuló államut, és az egészségi esatorna készített felkötő, a város tulajdonát képező 12 részletre beosztott házhelyeknek egyenkénti elárverése, a nagyméltóságú m. kir. belügyminiszteriumnak 1871-ik évi június 4-én 12,954. számú rendelete folytán engedélyeztetvén, a nyilvános árverés folyó 1873-ik év április 23-án, délelőtti 9 órakor, a városi tanácsközlőház nagyszobájában kezdődik.

Sorszám	Megnevezés	A telek kiterjedése négyzetegységekben	becsár 1 □ 81 után		a részlet összege		letételezés hátnapján 10%	
			frt.	kr.	frt.	kr.	frt.	kr.
0	házhely	286	6	—	1716	—	171	60
1	„	341	8	—	2728	—	272	80
2	„	240	12	—	2880	—	288	—
3	„	245	20	—	4900	—	490	—
4	„	197	25	—	4925	—	492	50
5	„	179	20	—	3580	—	358	—
6	„	183	15	—	2745	—	274	50
7	„	187	10	—	1870	—	187	—
8	„	191	10	—	1910	—	191	—
9	„	195	10	—	1950	—	195	—
10	„	199	10	—	1990	—	199	—
11	„	226	15	—	3390	—	339	—

Kelt Gyula-Pohérvár sz. kir. városában márczius 5-én 1873. A városi közönség nevében **Dánffi Károly.** polgármester. **Jenei István.** főjegyző.

Luzerner Klee-, Mohár-, Wicken-, Hanf-, Hirse-
und überhaupt
Samen aller Gattungen
sind billigst zu haben in der Mehlhandlung des
E. I. Eibeschtz,
in Arad.

Oster-Mehl
aus der Actien-Dampfmühle ist zu haben bei
E. I. Eibeschtz.
(233-1.3)

Geizh!
Ein junger lediger Mann, der seit 2 Jahren als Vertreter in einem Producten-Geschäfte lehrte, ungariſch, deutsch und romanisch spricht, sucht eine Stelle bei einem industriellen Unternehmen oder in einem Producten-Geschäfte als Magagener, Kaffiner oder sonst in angemessener Stellung. Der Eintritt kann sofort geschehen. Gefällige Zuschrift erbittet sub **J. S. Nr. 589,** poste restante **Radna.** (232-1.3)

Gasenwohnung
im I. Stock, bestehend aus 6 Wohnzimmer, einer Speiskammer, einem geschlossenen Sparrüch, einer gemeinschaftlichen Waschküche und separatem Boden, im Hause Nr. 65, Pestertstraße, ist vom **1. Mai 1873** zu vermieten. Näheres im Hause beim Eigenthümer. (95-1.3)

Rundmachung.
Für die Reparatur der Hausdächer im Rayon der k. Freistadt Arad, sowie in Bezug auf die Bedachung der neu zu erbauenden Gebäude treten vom **1. März l. J.** an die folgenden Normative in Wirksamkeit:
1. Alle Neubauten in der inneren Stadt und in der Vorstadt Sarfud dürfen in Zukunft nur mit feuersicherem Materiale gedeckt werden.
2. Bei den in den übrigen Vorstädten aufzuführenden Neubauten wird das Decken mit Schindeln nur dann gestattet, wenn die Mauern nicht die erforderliche Festigkeit besitzen, daß ein zur Deckung mit Dachziegeln geeigneter Dachstuhl darauf gestellt werden könnte.
3. Für alle jene in der inneren Stadt und in den Vorstädten befindlichen Gebäude, wo die Festigkeit und Stärke der Mauern oder die Construction des Dachstuhls die Ziegeldeckung verträgt, wird die Reparatur mit Schindeln von nun an nicht mehr gestattet, und ist der Eigenthümer verpflichtet, das Gebäude entweder mit Dachziegeln oder sonst einem feuersicheren Materiale decken zu lassen. Das Repariren oder die Neudeckung mit Schindeln der in der inneren Stadt oder in den Vorstädten bestehenden, mit Schindeln gedeckten Häuser wird nur dort gestattet, wo die Construction des Ziegeldach nicht ertragen kann.
4. Das Decken der Häuser in der inneren Stadt oder in den Vorstädten mit Rohr, Stroh oder Streu wird überhaupt gar nicht gestattet.
5. Alle normwidrigen Bedachungen oder Dachreparirungen werden mit einer Geldstrafe bis zu **100 fl.** geahndet. Im Auftrage der am 14. Februar 1873 abgehaltenen General-Versammlung des Repräsentantenkörpers der k. Freistadt Arad.
Institoris Kálmán,
Obernotar.

„Bukeye“
von
Adr. Flatt & Comp., New-York.
Die beste
Mähe - Maschine der Welt!
unübertrefflich als Combinirte! in Oesterreich-Ungarn über 300 in zufriedenstellender Thätigkeit! — Zeugnisse, Belobungen, sachmännliche Urtheile und Empfehlungen in großer Anzahl!
Preis: **Gras-Mähmaschine (New-Model)** fl. 350.
Getreide-Mähmaschine mit Selbstrecken und Ablege-Vorrichtung fl. 500.
Combinirte Gras- und Getreidemähmaschine fl. 600.
Zu jeder Maschine gratis Reservetheile und 2 Messer.
General-Agentur: Josef Oesterreicher,
Wien, Academicstraße. (213-3)

Erste Stebenbürges Eisenbahn.



Fahrordnung

der Personen- und gemischten Züge

Giltig vom 15. Juni 1871.

Table with 5 columns: Stations, Personenzug, Gemischter Zug, Stations, Personenzug, Gemischter Zug. Rows include Wien, Pest, Czegled, Arad, Győrök, Paulis, Radna, Konop, Berzova, Szoborsin, Zám, Guraszada, Illye, Branyieska, Déva, Piski, Broos, Sibóth, Alvincz, Carlsburg.

Table with 4 columns: Stations, Gemischter Zug, Stations, Gemischter Zug. Rows include Piski, Zeyfalva-Kalán, Rus, Váralya-Hátszeg, Puj, Krivadia, Banicza, Petrozsény.

Bahn-Anschlüsse.

I. In Arad.

A. Zug 2 von Carlsburg an den um 12 Uhr 25 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 22. Zug 4 von Carlsburg an den um 9 Uhr 54 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nr. 24. B. Der von Czegled um 3 Uhr 42. Min. Nmt. ankommende Zug Nr. 21 an Zug Nr. 1 nach Carlsburg. Der von Czegled um 6 Uhr 4 Min. Früh ankommende Zug Nr. 23 an Zug Nr. 3 nach Carlsburg.

II. In Piski.

a. Der von Arad um 2 Uhr Nachmittags ankommende Zug Nr. 4 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény. Der von Carlsburg um 12 Uhr 43 Min. Nachmittags ankommende Zug Nr. 4 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény. B. Zug Nr. 2 von Petrozsény an Zug Nr. 3 nach Carlsburg.

Die General-Direction.

Kundmachung.

Eichen-Bauholz-

Scheitholz - Verkauf.

Am Ballemärer Maros-Ufer sind mehrere Tausend Current-Klafter sehr schöne, von 4 1/2 bis 15 1/2 Zoll starke und von 2 bis 6 Klafter cautierte

Eichen-Bauholz-Stämme,

sowie am Ostrover Maros-Ufer 1200 Klafter sehr schönes vorjähriges

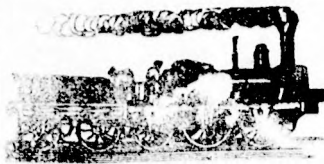
Zerreichen-Scheitholz

von der Birkscher Herrschaft im Ganzen oder in kleineren Partien zu verkaufen. Näheres beim herrschaftlichen Oberförster Carl Bradl in Birksch (letzte Post Kápolnás) brieflich oder mündlich, sowie auch beim Eigenthümer Herrn Georg v. Moosonyi, Wägnergasse Nr. 12, in Pest, zu erfragen.

Theiß- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

Ad Nr. 9697.

(458-108)



FAHRORDNUNG

vom 1. Juli 1872 bis auf Weiteres.

Large table with 12 columns: Stations, S. (Stations), D. (Dienstag), T. (Tag), L. (Lagezeit), S. (Stations), D. (Dienstag), T. (Tag), L. (Lagezeit), S. (Stations), D. (Dienstag), T. (Tag), L. (Lagezeit). Rows include I. Von Wien und Pest nach Kaschau, IV. Von Kaschau nach Pest und Wien, V. Von Temesvár u. Arad nach Pest u. Wien, VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Szerenes und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Verkehrs-Direction.

Unentgeltlich

ertheile ich Jedermann bei Erkrankungen der Hausfaugethiere wissenschaftlich guten Rath.

Joh. Müllender, Militär-Thierarzt, Telekygasse Nr. 9.

mit guten Mitteln werden unter sehr vortheilhaften Bedingungen für die Geschäfte eine bestmögliche Anzahl acceptirt. Näheres in der Administration dieses Blattes. (225-12)

Notenbrief- Agenten

Einladung.

Die pl. t. Herren Actionäre der Ersten Arader Dampf- u. Sägewerks-Actien-Gesellschaft

werden unter Hinweisung auf den §. 28 der Statuten*) zu dem Dienstag den 25. März, Vormittags 10 Uhr, im eigenen Locale (Mühlengebäude) abzuhaltenen

ordentlichen GENERAL-VERSAMMLUNG

geziemt eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

- 1. Vorlage der Bilanz, Entgegennahme des Jahresberichtes und Beschlussfassung über die Jahresrechnungen. 2. Wahl der Bücher-Revisoren und jener 2 Actionäre, welche das Protocoll der General-Versammlung zu beglaubigen haben. 3. Wahl von 2 Actionären, welche im Vereine mit dem Verwaltungsrathe die Vorräthe für das nächste Jahr aufzunehmen haben werden.

Arad, am 1. März 1873.

Der Verwaltungsrath.

*) §. 28 der Statuten:

Von dem Stimmrechte können nur diejenigen Actionäre Gebrauch machen, deren Actien mindestens 3 Monate in den Büchern der Gesellschaft auf ihrem Namen eingeschrieben sind und welche diese wenigstens 3 Tage vor der General-Versammlung an der Casse der Gesellschaft gegen Empfangsbefähigung deponiren, wobei bemerkt wird, daß auch Deposte-Actien öffentlicher Anstalten als Beleg für die Deponirung angenommen werden. (234-1,3)

Samsta... Pränun... Gamsjährlig... Halbjährig... Vierteljährig... Mit... Gamsjährlig... Halbjährig... Vierteljährig...

Von u... gelegentlich... bieten dem... dürftige Aus... der Kritik... nicht zufried... bemerkt... Aussicht auf... und Zichy... die größte C... tioneplan... führung de... habe zur B... außerordentl... keinesfalls... digne ungaris... tige Geldzu... minister aber... der gemäß d... der Territor... Arar jährli... Wagh... Artikel die... deut müsse... Macht betra... nie den G... jeden Neben... Regelwibrige... mahnen, zu... und, sollte d... standes über... Recht haben... gen, worüber... ben abgestim... urtheilen, f... Dieclinar... nerlei Appel... „Saba... Cloture sich... Armuthszeug... dies dürfen... land habe n... angewandt... geführt, da... mittelst desse... etwaige abfo... rität wehren... liege. Am... daß nach S... Minuten spr... „Pesti... haben, daß... nicht zusam... hauses zu... dem Ende d... sorgen keine... glauben, de... auf sich n... wir indessen... daß, obgleich... lamentariem... stische Mor... seres Parlar... Parteien, n... selben hängt... denfroh, so... in die Berg... Neben... schen Arbeit... nen der Feu... ter neuerdin... zusammenge... machen, die... fast die Ge... such ein klä... gebornen H... ab; warum... kann es bod... wenigstens i... Das B... geordnet... ziemliche S...